



PROJECT CONSULT
Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

**PROJECT
CONSULT
Newsletter
2010**

PROJECT CONSULT Newsletter


Herausgeber

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH
v.i.S.d.P Dr. Ulrich Kampffmeyer
Isestraße 63
20149 Hamburg
Tel.: +49 40 412856 53
Fax: +49 40 412856 54
<http://www.PROJECT-CONSULT.de>
info@PROJECT-CONSULT.com

PROJECT CONSULT Newsletter ISSN 1349-0809; 1999 - 2016

Lizenz

Die Inhalte dieser Dokumentation stehen unter der Creative-Commons-Lizenz

 Zitierung der Quelle | Namensnennung – Keine Bearbeitung [CC-BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/)

Die Rechte an den einzelnen inhaltlichen Beiträgen liegen bei den ausgewiesenen Autoren.

Hinweis

Die Konsistenz der externen Links in den älteren Newsletter-Publikationen kann über den langen Erscheinungszeitraum nicht mehr gewährleistet ist. Links können ins Leere oder zu anderen Webinhalten führen.

Ausgaben 2010

Ausgabe	Seiten	Jahrgang 2010	Gesamt
20100326	18	01	148
20100222	14	02	149



Inhalt

Unternehmen & Produkte 1
 Autonomy stellt DSMail vor1
 ELO Digital Office 9.0.....1
 e-Spirit zeigt FirstSpirit 4.2 auf der CeBIT 2010.....2
 SAP verkauft jetzt auch EMC Documentum.....2
Artikel 3
 Posteingang – der Flaschenhals des effizienten
 Informationsmanagements.....3
Gastbeiträge 5
 Eine kleine Geschichte des Business Process
 Management.....5
PROJECT CONSULT News..... 9
 Aktuelles aus der XING Gruppe „Information &
 Document Management“.....9
 Zertifizierungsoffensive 2010.....9
 AIIM Zertifikat ECM Enterprise Content Manager
 – erstmalig in deutscher Sprache!.....10
 CompTIA CDIA+Zertifizierung11
 Erfolgsfaktoren in IT-Projekten – S119.....12
Marlene’s Weblinks..... 12
Impressum 14
Newsletter-Bestellformular..... 14

Anlagen im Anhang

CDIA+ 2010
 AIIM ECM Master 2010

Unternehmen & Produkte

Autonomy stellt DSMail vor

Mit DSMail stellt der IT-Infrastrukturspezialist Autonomy eine Self-Service-Archivierungslösung für E-Mail-Management, Governance und E-Discovery vor. Der Anwender soll dabei zwischen den drei Archivierungsmöglichkeiten lokal, in der Cloud oder auf einer Appliance auswählen können. Die Lösung ermöglicht dem Anwender zudem eine E-Mail-Archivierungsplattform, ohne den Gebrauch von bestimmten Hardware-, Software- oder IT-Personal-Komponenten zu implementieren. DSMail soll nach eigenen Angaben zufolge Metadaten aus allen Datentypen, einschließlich Audio, Video, Websites und Sharepoint, automatisch aufnehmen und diese dann indexieren und extrahieren. Dies erfolgt mithilfe der IDOL-Technologie (Intelligent Data Operating Layer), die Autonomy bereits in anderen Lösungen verwendet. (CaM)

IF Infobox Autonomy	
URL:	http://www.autonomy.com
Firmierung:	Autonomy Germany
Stammsitz:	Frankfurt
GF/CEO/MD:	Dr. Mike Lynch
Börse:	WKN:915400
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20091228
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Klass, ECM, Search, Arc, SaaS

IF PROJECT CONSULT Kommentar:

Autonomy ist eifrig dabei, die verschiedenen Produkte zusammenzuführen und zu konsolidieren, die sich im Portfolio angesammelt haben. Dabei wurde auch die eigene Verbindungsschicht IDOL gleich so angepasst, dass sie auch auf Appliances (Kombination von Hardware und Software als lauffähiges Subsystem) und in der Cloud als SaaS eingesetzt werden kann. Nun gibt es zahlreiche Unterschiede, wie man die „Cloud“ nutzt und SaaS Software as a Service ist nur eine davon. Aber selbst teilt sich das Einsatzspektrum inzwischen auf: Einsatz in einer öffentlichen Cloud oder in einer intern installieren, Hosting von Anwendungen bis zur reinen Nutzung mit Mengen- oder Zeitabrechnungsmodellen. Ob die Cloud- und SaaS-Ansätze jedoch kurzfristig in Deutschland auf Interesse stoßen ist angesichts der bisherigen Zurückhaltung abzuwarten. Auch hat Autonomy noch damit zu kämpfen, dass das Unternehmen im Zielmarkt einen geringen Bekanntheitsgrad hat. Hier könnten jedoch „aggressive“ SaaS-Angebote für das neue Autonomy-Produkt Boden gut machen. Und bitte nicht DE-Mail mit DSMail verwechseln ... (Kff)

ELO Digital Office 9.0

Mit dem Release 9.0 stellt ELO auf der diesjährigen CeBIT eine neue Version seines ELO Digital Office vor. Dieses soll mit einer komplett neu überarbeiteten Benutzeroberfläche sowie einer vereinfachten Dokumentenverwaltung ausgestattet sein. ELOprofessional und

ELOenterprise sollen zudem verbessert worden sein und mithilfe neuer dot.net-Komponenten eine tiefere Integration in die Microsoft-Office-Welt ermöglichen und für leistungsstarke ECM-Funktionen sorgen. Des Weiteren zeigt ELO das Modul Automation Service, welches serverbasiert Geschäftsabläufe automatisieren soll, ohne dabei großen Programmier- und Scripting-Aufwand zu verursachen. (CaM)

Infobox ELO Digital Office

URL:	http://www.elo-digital.de
Firmierung:	ELO Digital Office GmbH
Stammsitz:	Stuttgart
GF/CEO/MD:	Karl Heinz Mosbach, Matthias Thiele
Zuletzt behandelt	Newsletter 20080930
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ECM, Arc, COLD, DMS, Wf, Cap, BPM

PROJECT CONSULT Kommentar:

ELO hat im letzten Jahr bereits bei technologischen Weiterentwicklungen ein erhebliches Tempo an den Tag gelegt: ELO auf dem iPhone, ELO auf dem iPad, ELO hier und ELO dort. Einiges muss man davon eher unter Marketing- und Awareness-Erzeugung verbuchen. Mit der neuen Version 9 wird jedoch eine nunmehr sehr runde ECM-Suite angeboten, die auch im Bereich des BPM aufgeholt hat. Das Thema ist die Automatisierung von Prozessen. Auch wenn nach Meinung vieler Analysten rund 80% aller Prozesse nicht strukturiert und wiederholbar ablaufen sondern der collaborative Ansatz überwiegt, sind Workflow und BPM zu wesentlichen Unterscheidungs- und Qualitätsmerkmalen von ECM geworden. Viele Anwender besitzen bereits Archivsysteme und im klassischen Dokumentenmanagement macht sich Sharepoint immer breiter und der Druck wird sich mit Sharepoint 2010 noch erhöhen. So müssen die USPs für die ECM-Anbieter aus anderen Bereichen kommen – so z.B. bei der Prozessautomatisierung und der Schaffung durchgängiger Lösungen. ELO ist hier auf einem guten Weg. Kff

e-Spirit zeigt FirstSpirit 4.2 auf der CeBIT 2010

Mit FirstSpirit 4.2 präsentiert die e-Spirit AG auf der diesjährigen CeBIT die aktuelle Version seines Content Management Systems. FirstSpirit 4.2 soll für eine einfache, elegante Einbindung in die Unternehmensportale von SAP, IBM oder Microsoft sowie an Shop- und PIM-Systeme sorgen. Mithilfe der Web 2.0-Tools soll zudem eine einfache Umsetzung von Social Media-Projekten und leistungsstarken Enterprise Search Engines realisiert werden. Neben den neuen Usability-Features von FirstSpirit stehen im Mittelpunkt des Messeauftritts außerdem Maßnahmen, wie Unternehmen ihre Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit durch Prozessoptimierung bei der Content-Verwaltung verbessern können. (CaM)

Infobox e-Spirit

URL:	http://www.e-spirit.de
Firmierung:	e-Spirit AG
Stammsitz:	Dortmund
GF/CEO/MD:	Jörn Bodemann
Zuletzt behandelt	20090226
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	CMS, WCM, Portal

PROJECT CONSULT Kommentar:

Auch im Markt für Portal- und CMS-Systeme hat sich Einiges verändert. So war es fast eine Selbstverständlichkeit dass auch e-Spirit im Bereich der Web-2.0-Funktionalität und der Integration anderer Anwendungen nachlegen musste. Während es bei Web-2.0 eher um Benutzerorientierte Funktionalität geht, gilt es im Bereich der Integration den konsolidierten Daten- und Informationsaustausch mit ERP-, CRM- und anderen Line-of-Business-Anwendungen zu bewältigen. Portale wie FirstSpirit stellen hier nicht nur eine Schnittstelle oder ein Fenster in solche Anwendungen dar, sondern müssen auch Steuerungsfunktionalität und Informationskontrolle unterstützen. Daher wird zunehmend "tiefe Integration" nachgefragt. FirstSpirit muss hier zugleich mit den Portal-Ansätzen dieser Systeme um die Vorherrschaft der "führenden Oberfläche" kämpfen. Dies ist der e-Spirit AG bisher gut gelungen und die neu vorgestellte Funktionalität dürfte den Erfolgsweg des Unternehmens weiterhin recht schlaglochfrei halten. (Kff)

SAP verkauft jetzt auch EMC Documentum

SAP hat angekündigt EMC Documentum Produkte nun auch für die Finanz- und Versicherungs-Branche weiterzuverkaufen. Während dem Anwender dort bislang nur Open Text Produkte zur Verfügung standen, haben die Anwender mit EMC Documentum nun auch eine Alternative. Damit schafft SAP auch den Eindruck, „Open Text oder gar nix“, aus der Welt. (CaM)

Infobox SAP

URL:	http://www.sap.com
Firmierung:	SAP Deutschland AG & Co. KG
Stammsitz:	Walldorf/Baden
GF/CEO/MD:	Bill McDermott, Hagemann Snabe
Börse:	WKN:716460
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20091021
DRT-Markt Eintrag	SAP
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	RM, Wf, DMS, Portal

Infobox EMC

URL:	http://www.emc.com
Firmierung:	EMC Deutschland GmbH
Stammsitz:	Schwalbach/Taunus
GF/CEO/MD:	Michael Hammerstein
Börse:	WKN:872526
Zuletzt behandelt	Newsletter 20090911
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, ECM, DM, Arc, ILM, RM, Wf, BPM, Sto



PROJECT CONSULT Kommentar:

Eine kleine Überraschung war es schon, denn SAP und Open Text wurden in Bezug auf das Thema ECM immer schon in einem Atemzug genannt. Open Text hatte bereits angefangen, sich „komfortabel“ in der SAP-Welt einzurichten und der Wettbewerb des internationalen ECM-Software-Anbieters hatte immer größere Schwierigkeiten sich neben Open Text zu positionieren. Nur neben Open Text? Nein, SAP selbst hatte in zahlreichen Produktsäulen verschiedenste ECM-Komponenten selbst geschaffen – vom Content Manager über BPM und Records Manager bis zum DVS und anderen Systemkomponenten. Dennoch sieht sich SAP nicht als ECM-Anbieter, auch wenn Gartner SAP im Magic Quadrant immer höher rückt. So musste sich auch Open Text erst einmal richtig in der SAP Welt positionieren. Und nun der SAP Deal mit EMC Documentum. Nun gut, er ist auf bestimmte Branchen-Szenarien beschränkt, wo Open Text zwar auch Angebote hat, aber seitens der Endanwender doch häufig erst einmal an Documentum gedacht wird. Ob jedoch sich hieraus nun durchgängige Lösungen von SAP- und EMC-Komponenten schaffen lassen, ist eine ganz andere Frage. Nimmt man eines der klassischen Anwendungsgebiete von Documentum, das Records Management, so muss hier Documentum mit SAP Records Manager und Open Text Records Management und zukünftig Sharepoint 2010 Records Management konkurrieren. Die Entscheidungen beim Endanwender werden hierdurch nicht einfacher. So geht es heute bereits bei zahlreichen großen Unternehmen und in Rechenzentren weniger um die Auswahl eines neuen Produktes als um die Abwahl vorhandener, redundanter Lösungen. So muss sich auch noch zeigen, ob aus der Zusammenarbeit von SAP und EMC ein echter Geschäftserfolg wird. (Kff)

Artikel

Posteingang – der Flaschenhals des effizienten Informationsmanagements

von Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer der
PROJECT CONSULT Unternehmensberatung GmbH
E-Mail: Ulrich.Kampffmeyer@PROJECT-CONSULT.com

Wir erinnern uns vielleicht noch an die „guten alten Zeiten“ im Posteingang: Die Briefe kommen morgens herein, werden geöffnet, erhalten einen Eingangstempel, werden in die Fächer der zuständigen Abteilungen oder Mitarbeiter einsortiert und dann mit dem Wägelchen in der Gittermappe durch die Gänge zur Verteilung geschoben. Diese vertraute Welt gibt es bei den meisten Anwendern nicht mehr – oder nur noch in Teilbereichen. Post ist heute vorwiegend elektronisch. Sie erreicht uns als E-Mail, als elektronisches Fax oder Nachricht eines Anwendungssystems. Die „guten, alten“ Prinzipien des kontrollierten Posteingangs sind dabei allerdings auf der Strecke geblieben.

Wenn man sich heute mit dem Thema „Posteingang“ auseinandersetzt, dann fallen hauptsächlich zwei Stichworte: Scannen der Post und Übernahme von E-Mail.

Das Scannen der papiergebundenen Eingangspost ist der Flaschenhals der Informationserfassung. Um die gescannte Post nach der Erfassung Verteilen, Archivieren und an Prozesse bereitstellen zu können, ist eine inhaltliche Erschließung notwendig. Dies heißt, es muss indiziert werden. Die Qualität der Indizierung ist abhängig von dem Wissensstand und der Sorgfalt der Erfassungskräfte und beim Einsatz von softwaregestützten automatischen Verfahren, von der Eignung der Software und der Qualität der Dokumente.

Betrachten wir hierzu einmal den klassischen Ablauf und die wichtigsten Aufgaben bei der Scan-Erfassung:

- 1) Arbeitsvorbereitung mit Aussortierung von Werbung, Entklammerung, Glättung und weiteren Vorbereitungsaufgaben einschließlich dem gegebenenfalls notwendigen Einfügen von Trennblättern in den vom Scanner einzulesenden Stapel
- 2) Das Scannen selbst mit einer Sichtkontrolle, ob alle Dokumente richtig, vollständig und lesbar erfasst wurden. Parallel oder anschließend wird dann zumindest eine Grundindizierung vorgenommen, die eine Weiterleitung und Zuordnung ermöglicht.
- 3) Bei der Indizierung kommt dann auch die Unterscheidung der automatischen und manuellen Klassifikation zum Tragen.
 - 3.1) Bei manueller Klassifikation muss das Ziel sein, möglichst schnell und sicher einzelne Dokumente oder ganz Dokumentkollektionen wie eine Mappen- oder einen Ordnerinhalt mit Attributen zu versehen. Die Qualität und Vollständigkeit der Indizierung ist dabei direkt von der Ergonomie der Erfassungsanwendung abhängig. Auswahllisten, wenige Felder, Vorbelegung und andere Techniken helfen.
 - 3.2) Bei der automatischen Erkennung mittels OCR Optical Character Recognition ist zunächst die Qualität zu überprüfen: nicht richtig oder möglicherweise fehlerhaft erkannte Inhalte und daraus abgeleitete Indexwerte müssen überprüft oder korrigiert werden. Hierauf basiert die Extraktion der Daten aus dem Dokument und die Klassifizierung. Ergebnisse der Auslesung und Klassifikation können verbessert werden, wenn es möglich ist, diese Daten gegen bereits vorhandene Datenbestände wie Adressen, Bestellnummern, Kundennummern etc.) abzugleichen. Es spielt ferner eine Rolle, ob es sich um eine selbstlernende oder eine auf vordefinierten Regeln basierende Klassifikation handelt.
- 4) Auf Basis der Indizierung, der Klassifikation oder durch manuelles Zuordnen werden Dokumente,

Dokumentenstapel oder komplette Dokumentensammlungen in den Postkorb einer Gruppe oder eines einzelnen Mitarbeiters weitergeleitet. Parallel kann die Archivierung der Dokumente, die Weitergabe der ausgelesenen Daten an eine kaufmännische Anwendung oder der Start eines Workflows in einem Business Process Management System erfolgen.

- 5) Endet der Erfassungsprozess endet in der Regel mit der Bereitstellung der elektronischen Dokumente im Postkorb der Empfänger oder Workflows, andererseits muss aber das erfasste Schriftgut noch in der Scan-Stelle weiterbehandelt werden. In der Regel wird es für einen gewissen Sicherheitszeitraum noch sequentiell abgelegt in Kisten aufbewahrt. Dies dient auch dazu, noch gegebenenfalls als Original zu sichernde Dokumente herauszusuchen und geordnet abzulegen oder an den Absender zurückzusenden. Auch bei mangelhafter Qualität der Erfassung kann so noch einmal nacherfasst werden.

Dieser fünfstufige Posteingangsprozess wird als komplettes Subsystem von Spezialanbieter und ECM-Software-Hersteller angeboten. Er kann für große wie auch sehr kleine Posteingangssysteme skaliert werden. Ergänzend können spezielle Erfassungs- und Auswertungsprogramme z.B. für die Automatische Erkennung und Verarbeitung von Rechnungen oder die automatische Verarbeitung von Vordrucken eingesetzt werden, die den Nutzen einer generellen Posteingangslösung steigern. So rentieren sich auch Mehraufwände für OCR und automatische Klassifikation sehr schnell. Die Vorteile liegen auf der Hand:

- mehrere Mitarbeiter können gleichzeitig auf die gleichen Dokumente zugreifen,
- alle Dokumente stehen ortsunabhängig zur Verfügung,
- alle Dokumente können in kontrollierten Prozessen weiterverarbeitet werden,
- elektronische Posteingangsbücher liefern den Nachweis, wann welches Dokument erfasst und bearbeitet wurde,
- die Dokumente können elektronischen Akten zugeordnet und
- in elektronischen Archiven revisionssicher abgelegt werden.

Eine Posteingangslösung ist so bei Integration in die Prozesse im Unternehmen sehr wirtschaftlich.

Gehen wir noch einen Schritt weiter und betrachten die anderen Eingänge von Post ins Unternehmen. Fax kann elektronisch empfangen und dem Posteingang zugeliefert werden. Im Prinzip ist Fax nichts anderes als Scannen ohne Indizierung durch einen Dritten am entfernten Ort. Also kann man Fax-Eingänge wie das

Scannen behandeln. Einschränkung kann jedoch sein, dass die Auflösung des Fax für eine sichere automatische Nachverarbeitung nicht geeignet ist

Ganz anders stellt sich E-Mail dar. E-Mail stellt heute einen der wichtigsten Eingänge von Information dar. Jeder Mitarbeiter mit einer bekannten E-Mail-Adresse ist direkt erreichbar. Eine E-Mail kann parallel an Hunderte von Empfängern gehen. Sie kann Attachments enthalten und durch elektronische Signaturen abgesichert wichtige rechtskräftige Dokumente enthalten. E-Mail ist Fluch und Segen der modernen Wirtschaft. In den Bezug auf den Posteingang entzieht es sich aber gern der Kontrolle durch eigene Klienten- und Server-Software.

Im Sinne eines ganzheitlichen Posteingangs ist es nun sinnvoll, auch den E-Mail-Eingang mit zu integrieren. Nur so lässt sich eine Vollständigkeit und Vorgangsorientierung der Geschäftskorrespondenz erreichen. Auch E-Mails sollten daher nach vorheriger Spam- und Virus-Kontrolle in den Posteingang entsprechend Schritt 4) der Posteingangslösung münden. Von dort können die E-Mails Ordern, Mitarbeitern, Vorgängen und Workflows zugeordnet werden. Sie kommen so in den Geschäftszusammenhang der elektronischen Akte. Auch werden sie im elektronischen Posteingangsbuch verzeichnet, mit speichersparenden Single-Instancing-Verfahren aufbereitet und der Archivierung übergeben.

Heute sind das Posteingangsscannen und die E-Mail-Post-Nachverarbeitung noch weitgehend getrennte Welten. Diesen Medienbruch gilt es mit einheitlichen Verfahren für alle Formen von Nachrichten abzulösen. In Zukunft muss dies auch für SMS, RSS Feeds, Nachrichten von Anwendungen und andere Formen der „Post“ gelten. Besondere Hürden werden durch die unterschiedlichen Formate und bestimmte rechtliche Anforderungen aufgestellt. Auch elektronische Post sind Geschäftsbriefe und müssen aufbewahrt werden. Dieser Herausforderung müssen sich Großunternehmen wie Mittelständler als auch Kleinunternehmen stellen. Nur mit einheitlichen, einfachen Verfahren lässt sich die Information zukünftig richtig kanalisieren, nutzen und sichern. Posteingang ist daher eine der Königsdisziplinen von ECM Enterprise Content Management. (Kff)

Gastbeiträge

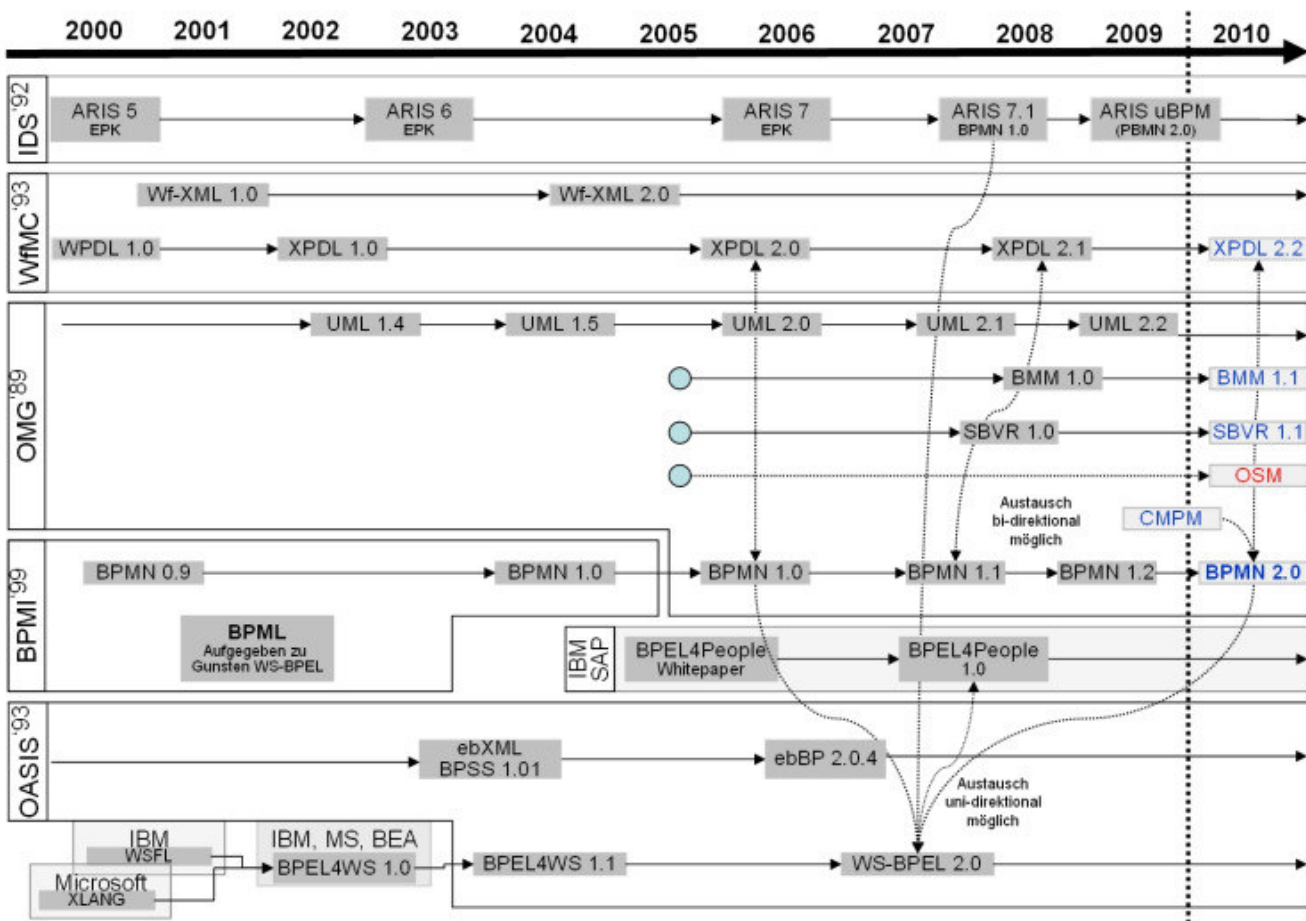
Eine kleine Geschichte des Business Process Management

Gastbeitrag von Dr. Martin Bartonitz, Product Manager
Workflow
SAPERION AG
E-Mail: martin.bartonitz@saperion.de
Webseite: www.saperion.de

Seit Beginn des 2. Jahrtausends wird auf dem Markt der Begriff Business Process Management, kurz BPM – im Deutschen GPM für Geschäftsprozessmanagement, bewegt. Besonders die Hersteller von Workflow Management Systemen der 1990er Jahre waren schnell dabei, ihre Produkte mit Bezeichnungen wie BPM System, - Suite oder - Plattform umzulabeln [Moser]. Versuchte man jedoch den Begriff zu fassen, d.h. Definitionen zu finden, wurde es schnell undurchsichtig und häufig wage.

Im Gegensatz zum Begriff des Enterprise Content Management, kurz ECM [NewsKff], der seit etwa 1999 anerkannter Weise durch die AIIM umfassend definiert wurde, gibt es bis heute keine Organisation, deren Definition als allgemein anerkannt gelten konnte. Die früheste Nennung von BPM im Internet ist in einer Nachricht zum Geschäftsbericht der Firma EDS im Jahr 1997 zu finden[EDS].

Das Organisieren und Optimieren von Prozessen ist eine uralte Aufgabe und bewegt uns, seit es den Handel gibt. Aber soweit wollen wir nicht zurückblicken. Ein wichtiger zu nennender Standard für Prozessverbesserungen ist sicherlich die international anerkannte ISO Norm 9000, deren Vorgänger 8402 im Jahr 1994 veröffentlicht wurde. Die letzten Änderungen wurden in 2008 durchgeführt, weshalb die richtige Bezeichnung ISO 9000:2008 ist. Im Prinzip geht es um eine Normenreihe, der ISO 9000ff. Der Blickwinkel hier ist das des Qualitätsmanagements, möglichst fehlerfrei in eher technischen Prozessen zu arbeiten. Zu nutzende Methoden sind Six Sigma (etwa 1985), Total Quality Management (TQM), Kaizen (Kontinuierliche Prozessverbesserung - KVP) oder Lean Management[Wiki1].



Dr. Martin Bartonitz, Nov. 2009

Abbildung 1: geschichtliche Entwicklung relevanter technischer Standards im BPM

Die Anwendung dieser Norm ist verstärkt in Produktionsprozessen, d.h. eher in der fertigen Industrie als in typischen Büroprozessen anzutreffen.

Quasi zeitgleich hat sich 1993 die Workflow Management Coalition - kurz WfMC - mit dem Ziel gegründet, Standardisierungen für Systeme zu spezifizieren, die vorrangig Arbeitsschritte im Büro automatisiert unterstützen sollten. Neben einer Referenzarchitektur aus dem Jahr 1995 ist hier als wichtiger Standard die Prozessausführungssprache XPDL hervorgegangen. Es wird zwar definiert, was ein Workflow ist, aber das Geschäftsprozessmanagement ist ausgespart worden, sprich Methoden waren kein Thema (www.wfmc.org).

ern aus dem Blickwinkel des Qualitätsmanagements zusammen. Als besonderer Treiber ist der Marktbildner Gartner auszumachen, der seine Magic Quadrants in 2004 zum ersten Mal auch für BPMS erweiterte. Zwar gibt es von Gartner eine grobe Definition, welche aber aufgrund einer einzelnen Unternehmung nicht als allgemeingültig anerkannt werden kann. Dennoch soll hier nicht auf ihren Chart zur Beurteilung des BPM-Reifegrads einer Firma verzichtet werden [Gartner1]:

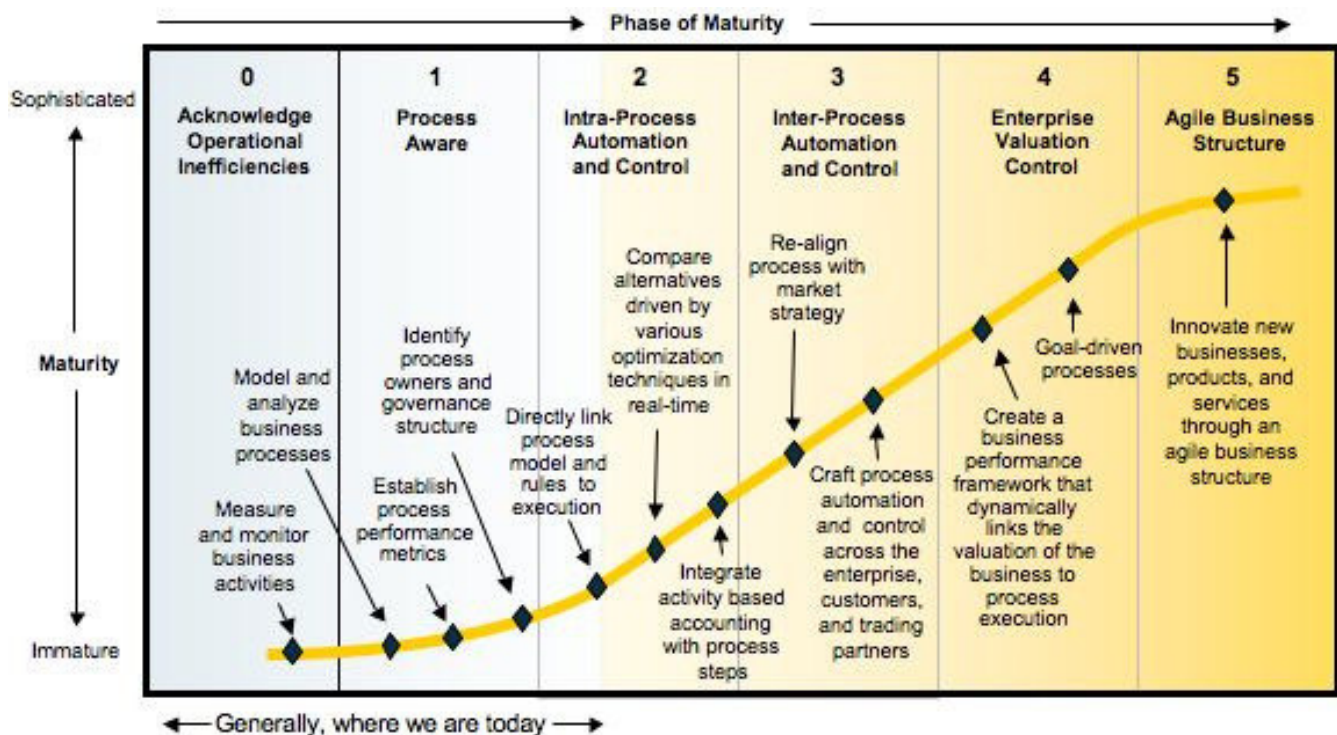


Abbildung 2: Das BPM Maturity Model von Gartner

Methodisch brachte Michael Hammer mit seinem Business Process Re-Engineering – in Deutsch etwa Geschäftsprozessgestaltung - in den 1990er Jahren neuen Wind. Allerdings ging mit Ausgang des letzten Jahrtausends auch sein Stern "fast" unter: die von ihm entwickelte Methode eignet sich im Wesentlichen für Firmen, die schon am Boden liegen, während gesunde Firmen eher unter der Methode gelitten haben [GPMiP]. Dennoch gehört die Methode zum Lernumfang eines PBM Experten, wie wir später noch sehen werden.

Mit dem Jahrtausendwechsel taucht dann vermehrt der Begriff Business Process Management auf, im deutschen Sprachraum als Geschäftsprozessmanagement bewegt. Auch wenn es viele Definitionsquellen gibt, so ist allen gemein: unterm Strich bringt BPM das technische Workflow-Management wieder mit den Methodenideen zum kontinuierlichen Prozessverbes-

Es gibt in Deutschland auch ein Reifegradmodell namens Eden, das vom Verein „BPM Maturity Model EDEN e.V.“ voran getrieben wird, das sich zumindest in den Stufen 1:1 an Gartner anlehnt. [Eden]. Ziel ist die Messbarkeit einer Unternehmung in Bezug auf die Stufen. Nett: das höchste Ziel ist das Erreichen des Gartens Eden.

Nochmals zurück zu Gartner. Gartner veröffentlicht jedes Jahr auf ihrer Bezahlplattform den Hype Cycle für Business Process Management. 2005 standen die BPM Suites auf dem Zenit, d.h. mit den größten Erwartungen. 2009 ist es schon etwas bergab gegangen, aber noch lange nicht im Tal der Ernüchterung angekommen, bevor es dann wieder leicht hoch auf das Plateau der Produktivität geht. Das Thema BPM as a disciplin ist noch gar nicht auf dem Berg angekommen, wo zum Beispiel das Thema Business Activity Management (BAM) schon zu finden ist. Das neueste Thema am Fuß



des ansteigenden Berges sind die „unstructured Processes“, wie sie im Case Management in Krankenhäuser zu meistern sind. Laut Gartner sollen etwa 80% unserer Tätigkeiten in diesen Kontext fallen [Gartner2]. Inzwischen ist das Thema sogar zur Standardisierung bei der Object Management Group (OMG) unter „Case Management Process Modeling – CMPM“ eingereicht [OMG].

Eine weitere wichtige Organisation für die Namensgebung „BPM“ ist die 1999 gegründete Business Process Management Initiative (BPMI), die 2005 durch die OMG assimiliert wurde. Diese Initiative hat zumindest für einen wichtigen Standard im Bereich der grafischen Darstellung von Prozessen gesorgt. Mit der Business Process Modeling Notation (BPMN), die in 2010 mit der Version 2 nun auch das noch vermisste Speicherformat als auch eine Prozessausführungssprache (Serialisation) bringt. Letztere war bisher über XPDL (s.o.) sowie BPEL (s.u.) unterstützt. Die OMG selbst definiert die UML sowie einige weitere interessante Definitionen, die alle wichtig für die technische Realisierung von Workflow-Anwendungen sind. Eine explizite Definition von Workflow hat die OMG aber auch nicht publiziert. Implizit kann man eine Definition über das OMG Certified Expert in BPM™ Programm herauslesen, das in 2009 freigegeben wurde. Es geht hier um Trainings zur Ausbildung von BPM Experten. Der Kanon des Lehrinhalts bildet damit eine Definition, welche Aufgaben mit welchen Methoden im Prozessmanagement wahrgenommen werden können.

Geht man mit diesem Ansatz heran und sagt, der Lehrinhalt macht eine Definition aus, so können wir uns nochmals der AIIM zuwenden. Vor etwa 3 Jahren kam das ECM Puzzle Poster [AIIM1] heraus, in deren Mitte als eine der Management-Funktionen auch das Business Process Management zu finden war, sprich BPM als Teilaufgabe des ECM. Der Weg wurde konsequent weiterverfolgt. Seit 2008 gibt es hier neben den klassischen ECM Trainings Courses auch Kurse für das Business Process Management. An der Erstellung des Ausbildungskanons haben im Gegensatz zu dem der OMG eine Reihe namhafter Beratungsunternehmen als auch Anwender mitgewirkt (vergleiche [AIIM2]).

Es gibt noch eine Reihe weiterer Unternehmungen, die Ausbildungen im Kontext des Qualitätsmanagements anbieten, deren aber aufgrund der Größe nicht die internationale Definitionsgeberschaft zugetraut werden kann. Aber zwei Organisationen sollten noch mit betrachtet werden. Die eine ist die European Association of Business Process Management [EAPBM), angegliedert an die Association of Business Process Management Professionals (ABPMP) in den USA. Die europäische Variante ist erst in Frankreich, der Schweiz und, in Österreich sowie in Deutschland, hier durch die „alte“ Gesellschaft für Organisation (gfo) vertreten. Die Amerikaner haben als Kanon den „Guide to the Business Process Management Common Body of Knowledge“, kurz BPM CBOK, entwickelt, dessen deutsche Übersetzung inzwischen als Buch heraus ist. Im November 2009 ist in Frankfurt die erste Ausbildung gelaufen und die ersten CBPP® (Certified Business Process Professional®) in die Firmen zurückgeschickt.

Die andere wurde 1992 gegründet und ist die non-profit Organisation BPGROUP. Nach ihr gibt es für BPM inzwischen auch schon wieder einen Nachfolger. Er trägt die Bezeichnung „Customer Expectation Management“, siehe Grafik von Steve Towers [Towers]:

Die BPGROUP hatte in der Vorläufer-Organisation BPMG ein umfassendes Trainingskonzept unter der Bezeichnung „8 Omega“ in Anlehnung an Six Sigma auf den Markt gebracht. Heute lautet diese CEMMethod™. Es sollen inzwischen über 8000 BPM Experten danach zertifiziert worden sein, weshalb u.a. der BPGROUP eine gewisse BPM-Kompetenz zusteht. Im Gegensatz zu den vorherigen Methoden, die zum größten Teil die

Die BPGROUP hatte in der Vorläufer-Organisation BPMG ein umfassendes Trainingskonzept unter der Bezeichnung „8 Omega“ in Anlehnung an Six Sigma auf den Markt gebracht. Heute lautet diese CEMMethod™. Es sollen inzwischen über 8000 BPM Experten danach zertifiziert worden sein, weshalb u.a. der BPGROUP eine gewisse BPM-Kompetenz zusteht. Im Gegensatz zu den vorherigen Methoden, die zum größten Teil die

Die BPGROUP hatte in der Vorläufer-Organisation BPMG ein umfassendes Trainingskonzept unter der Bezeichnung „8 Omega“ in Anlehnung an Six Sigma auf den Markt gebracht. Heute lautet diese CEMMethod™. Es sollen inzwischen über 8000 BPM Experten danach zertifiziert worden sein, weshalb u.a. der BPGROUP eine gewisse BPM-Kompetenz zusteht. Im Gegensatz zu den vorherigen Methoden, die zum größten Teil die

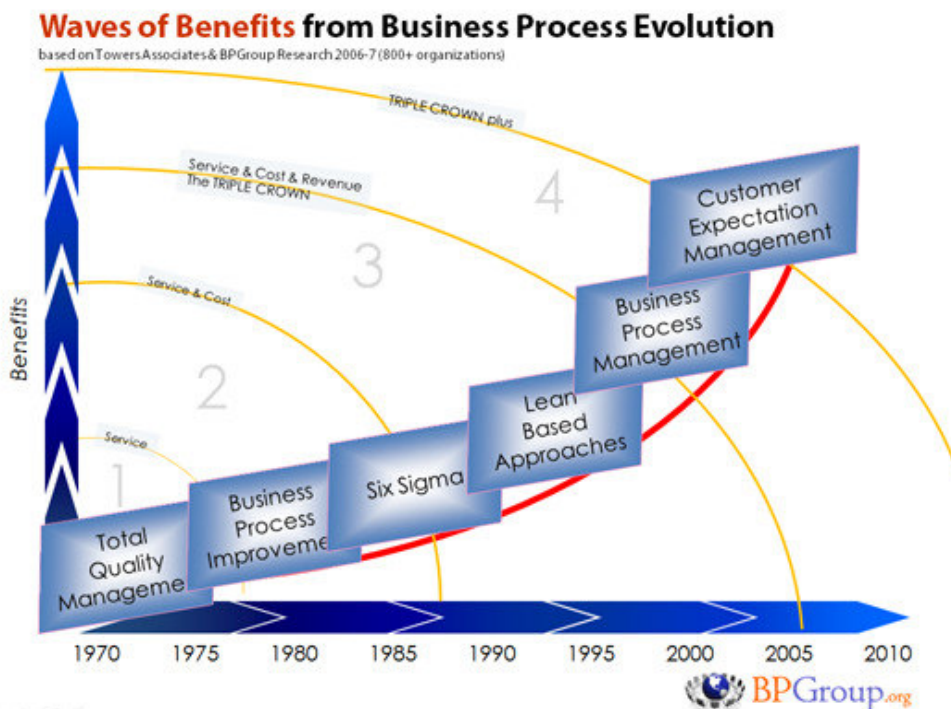


Abbildung 3: Die Entwicklung von BPM-Managementmodellen nach BPGROUP

Qualität ihrer Produkte im Fokus hatten, steht der Kunde hier noch mehr im Mittelpunkt. Alles, was zum Ziel der Kundenzufriedenheit keinen Mehrwert erbringt, sind Streichposten. Und weil von verstärkt von außen nach innen geschaut wird, spricht man auch von „Outside-In“. BPM richtet sich dagegen „meist“ auf die Firmenstrategie aus (siehe z.B. Definition des BPM-Netzwerk [Netzwerk]).

Zusammenfassend bleibt festzustellen, dass das Thema BPM/GPM sinnvollerweise in die ISO Norm 9000ff übernommen werden sollte. Dazu vorstellbar ist, dass die AIIM diesen Beitrag gut leisten könnte. Ob dann die Qualitätsmanager zum Prozessmanager werden? Es bleibt spannend. Dr. Strnadl ist da aus Sicht der Systemtheorie eher kritischer Meinung: Die Qualitätsmanager haben mit ihrer Norm und entsprechenden Zertifizierungen ein Geflecht geschaffen, dass sie bewahren wollen [Strnadl]. Und: je mehr ein System Veränderung erfährt, desto größer ist das Beharrungsvermögen. Also doch lieber eine eigene Norm? Es bleibt weiterhin spannend.

Quellennachweis

[AIIM1]
<http://www.cmprosold.org/resources/poster/images/AIIMPoster.gif>

[AIIM2]
<http://www.aiim.org/Education/Information-Management-Training-Online-Courses-IT-Systems.aspx>

[EABPM]
http://www.eabpm.org/?page_id=7&lang_pref=de

[EDS]
http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_19971030_OTS0238

[Gartner1]
<http://www.brcommunity.com/b325.php>

[Gartner2]
<http://www.gartner.com/it/products/hc/hc.jsp>

[GPMiP]
Geschäftsprozessmanagement in der Praxis, von Hermann J. Schmelzer, Wolfgang Sesselmann, Hanser Verlag 2008, Kapitel 8.2.2

[Eden]
http://www.bpm-maturitymodel.com/eden/opencms/de/EDEN_das_Modell/

[Moser]
<http://bpmfutures.com/2010/01/03/renewing-bpm-for-the-coming-decade/>

[Netzwerk]
BPM-Definition des BPM-Netzwerk:
<http://www.bpm-netzwerk.de/intro/showBPM.do>

[NewsKff]
[PROJECT CONSULT Newsletter 20091203](http://www.projectconsult.com/newsletter/20091203)

[OMG]
<http://www.omg.org/cgi-bin/doc?bmi/2009-09-23>

[Strnadl]
<http://www.bpm-netzwerk.de/forum/listBoardMessages.do?id=d915570e2597fa780125dbc1fa0b04fd>

[Towers]:
http://www.towersassociates.com/Towers_Associates_Process_Excellence_Evolution.html

[Wiki1]
<http://de.wikipedia.org/wiki/Qualitätsmanagement>

Glossar

Akronym	Erklärung
AIIM	Association for Information and Image Management, seit 1943 Internationale Organisation für Enterprise Content Management (ECM), d.h. für Werkzeuge und Technologien zur Erfassung, Verwaltung, Speicherung, Archivierung, and Auslieferung von Content zur Unterstützung von Geschäftsprozessen.
BPEL / BPEL4WS WS-BPEL	Business Process Execution Language for Web Services, IBM, Microsoft, SAP, BEA,... XML-basierte Sprache zur Standardisierung von Geschäftsprozessen in einer verteilten Umgebung (auch Grid Computing Environment), die es ermöglicht, dass Firmen ihre Anwendungen mit einander verbinden und Daten zur Verfügung stellen können. Die Sprache wurde designt als eine Kombination von IBM's Web-Services Flow Language und Microsoft's XLANG
BPM	Business Process Management, Definition durch BPMI Methode als auch Verfahren zur kontinuierlichen Verbesserung von Geschäftsprozessen unterstützt durch u.a. WMS.
BPMI	Business Process Management Initiation, gegründet 1999, Mai 2005 in OMG aufgegangen Organisation von Herstellern, Beratern und Anwendern zwecks Standardisierung der Architektur und Schnittstellen von BPMS.
BPMN	Business Process Management Notation, Definition durch BPMI, 2004 Grafische Notation zur Beschreibung von Geschäftsprozessen, ist auf dem besten Wege, neben den EPKs und Petri-Netzen zum Standard zu werden.
BPMS	Business Process Management System, Definition durch BPMI System zur Unterstützung von BPM mit dem Kreislauf: Model, Execute, Monitor, Analyze & Improve. Ein WMS ist eine Teilkomponente.



Akronym	Erklärung
ECM	Enterprise Content Management, siehe AIIM
CMPM	Case Mangement Process Modeling, ein neuer bei der OMG eingereichter Standard zum Management unstrukturierter Prozesse.
EABPM	European Association of Business Process Management, non-Profit Organisation zur Festlegung gemeinsamer BPM Anforderungen und Standards und zur Koordination der jeweiligen landesspezifischen Aktivitäten in enger Kooperation mit der ABPMP.
ABPMP	Association of Business Process Management Professionals, wie EABPM für USA und demnächst Australien.
OASIS	Organization for the Advancement of Structured Information Standards, since 1993 not-for-profit, Internationales Konsortium, das Standards rund um eBusiness voran treibt (u.a. Web Services: UDDI, WSS, ...)
OMG	Object Management Group, since 1997 not-for-profit, Internationales Konsortium, das Standards rund um Interoperabilität von Enterprise-Anwendungen vorantreibt. U.a. MDA, UML, OMA, CORBA, ...
UML	Unified Modeling Language, Definition durch OMG, Version 2.0 in 2005 Grafische Notationen zur Beschreibung IT-spezifischer Aspekte zur Erstellung von Software, u.a. von Geschäftsprozessen, hat das Zeug zum Standard zu werden.
WfMC	Workflow Management Coalition, gegründet 1993 Organisation von Herstellern, Beratern und Anwendern zwecks Standardisierung der Architektur und Schnittstellen von WMS.
WMS	Workflow Management System, Definition durch WfMC System zur Automatisierung von Geschäftsprozessen.
WPDL	Vorgänger von XPDL, 1999
XLANG	Siehe BPEL
XPDL	XML Process Definition Language, Definition durch WfMC, 2001 & 2005 XML-basierte Geschäftsprozessbeschreibung, dient u.a. dem Austausch zwischen unterschiedlichen WMS.

(MBa)

PROJECT CONSULT News

Aktuelles aus der XING Gruppe „Information & Document Management“

In den letzten Wochen hat es wieder zahlreiche interessante Posts und Kommentare in der von PROJECT CONSULT moderierten XING Gruppe „Information & Document Management“ ([Link](#)) gegeben. Wir haben hier eine Auswahl deutsch- und englischsprachiger Beiträge zusammengestellt.

- Archivierung - Einschränkung beim Aufbewahrungsort? ([Archivierung](#))
- Soll man Daten überhaupt noch schützen? ([Datenschutz](#))
- AIIM offers MoReq2 online course | AIIM bietet Online-Kurs zu MoReq2 an ([MoReq2](#))
- Brauchen wir einen international anerkannten Standard für eine Zertifizierung von BPM-Experten ([Standard](#))
- Vertrauenswürdige Archivierung nur mit elektronischer Signatur?! ([Signatur](#))
- DIN ruft zur Mitarbeit zwecks Umsetzung der BSI TR VEL5 in eine DIN Norm auf ([DIN](#))
- The Jukebox is dead - long live the jukebox??? ([Jukebox](#))
- DMS EXPO verlegt auf November 2010 (09.11. bis 11.11.2010) ([DMS EXPO](#))
- Welche Organisation hat den Hut auf für die Definition von BPM / GPM? ([BPM](#))
- Brauchen wir einen international anerkannten Standard für eine Zertifizierung von BPM-Experten ([BPM](#))

Wir freuen uns, wenn Sie sich an den Diskussionen in unserer Gruppe auf XING beteiligen! (CaM)

Zertifizierungsoffensive 2010

Achtung IT-Professionals der Dokumententechnologien: es geht weiter mit der Fortbildung für Profis – und die, die es werden wollen - die ihre Kompetenz in den Feldern DMS, ECM, EIM etc. nachweisen möchten - oder müssen, denn manche Stellenbesetzungen setzen inzwischen Zertifizierungen voraus (s.u.).

Ab diesem Jahr stehen *zwei Zertifizierungsprogramme* zur Wahl. Neben dem CDIA+ Programm der ComPTIA haben wir neu ab 2010 das Programm von AIIM aufgenommen. Es beinhaltet Kurse und Zertifizierungen zu ERM, ECM, BPM, IOA, E.20, Records Management etc. PROJECT CONSULT startet mit der Zertifizierung zum ECM Master bzw. Practitioner in deutscher Sprache.

Beide Zertifizierungsprogramme werden entweder in Hamburg (öffentlicher Vorbereitungskurs) oder inhouse durchgeführt. Für beide Programme stehen absolut super Trainer zur Verfügung, die im Markt bekannt sind und schon viele Teilnehmer zum Erfolg führten.

Unternehmen können durch diese Kurse das Know-how Ihrer Mitarbeiter erweitern und ihre ECM-Projekte dadurch sicherer steuern. Geht es doch schließlich darum, der Informationsflut im Unternehmen Herr zu werden, Information wirtschaftlich zu nutzen, die Compliancevorgaben zu erfüllen und Geschäftsprozesse weiterhin zu verbessern

Gern stellen wir hier nun die Zertifizierungskurse vor.

AIIM Zertifikat ECM Enterprise Content Manager – erstmalig in deutscher Sprache!

PROJECT CONSULT führt ab 2010 als Educational Partner der AIIM das Kursprogramm zum ECM Master in ihrem Seminarportfolio - erstmalig in deutscher Sprache, und zwar für das gesamte ECM Seminarprogramm und den Online-Test. AIIM steht für Association for Information and Image Management – DER internationale ECM Verband.

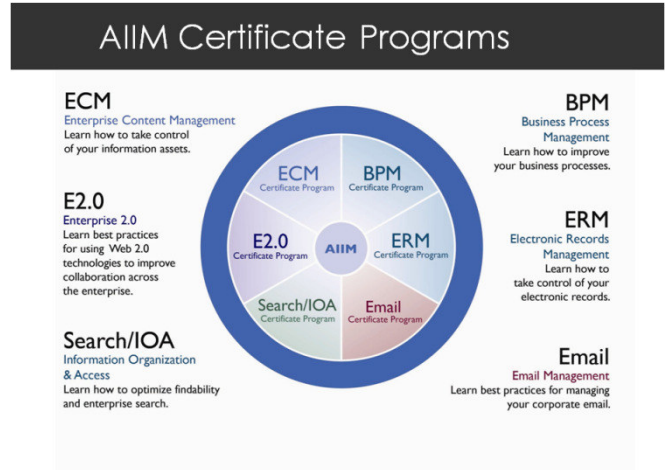
In diesem Programm lernen die Teilnehmer, wie sie ECM-Projekte erfolgreich planen und durchführen. Strategien, Methoden, Best practises, Wirtschaftlichkeit, Taxonomien, Metadaten ... Schritt für Schritt wird das Wissen für die Stufen ECM Practioner, Specialist, und ECM Master aufgebaut und vertieft. International haben bereits tausende das Programm durchlaufen. Ein Beispiel: aktuelle Anforderungen aus einer Stellenbeschreibung für einen neuen Mitarbeiter:

- AUSBILDUNG UND BERUFLICHE KENNTNISSE:**
- Abgeschlossenes Hochschulstudium oder vergleichbare Ausbildung
 - Mehrjährige Berufserfahrung in der Anwendungsentwicklung bzw. IT Beratung (mindestens fünf Jahre)
 - Nachgewiesene Beratungs- und Projekterfahrung im Bereich ECM
 - Idealerweise AIIM ECM Master Zertifizierung
 - Gute Kenntnisse des ECM Marktes
 - Gute Kenntnisse und Erfahrungen im Projektmanagement
 - Sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift

Neben dem CDIA+ hat sich das AIIM Schulungsprogramm mit seinem mehrstufigen Konzept als der Weiterbildungsstandard weltweit etabliert.

Und nun kann man die Chance auch in Deutschland in deutscher Sprache nutzen!

Die ECM.-Kurse wurden bereits in Deutsch übersetzt und werden zur Zeit um einen deutschsprachigen Test ergänzt. Die ersten Termine sind bereits im ersten Quartal 2010 geplant. Fragen Sie uns! Weitere Informationen siehe im beigefügten Prospektanhang – oder rufen Sie uns an.



Veranstalter	PROJECT CONSULT
Veranstaltung	AIIM ECM Practitioner 2-Tageskurs
Kursprache	Deutsch
Art	2-Tages-Kurs Zertifikat: ECM Practitioner
Titel	ECM Practitioner
Themen	Fachlicher Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • wirtschaftliche Vorteile von ECM • ECM-Technologien • Best Practise • Informationsarchitektur, Datenaustausch, Integration • Informationsquellen und die richtigen Methoden zum Einlesen und Migrieren von Daten • Metadaten und Indexieren • Arten von Taxonomien und deren Wert • Ontologie und Folksonomien • Prozessverbesserungen und Automa-tisierung • Such- und Aufruf-Technologien • bestehende und zukünftige Trends wie Web 2.0, SaaS und Open Source
Referent	Drs. Hanns Köhler-Krüner, zertifizierter AIIM Trainer
Datum	22. – 23. 03.2010 13. – 14.04.2010
Uhrzeit	09:00 – 17:00 h
Ort	Hamburg
Online Test (Deutsch)	Zeitlich, örtlich unabhängig
URL	http://www.project-consult.com



Veranstalter	PROJECT CONSULT
Veranstaltung	AIIM ECM Master 4-Tageskurs
Kurssprache	Deutsch
Art	4-Tages-Kurs Zertifikat: ECM Master
Titel	ECM Master
Themen	Fachlicher Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • Anwendung des erworbenen Wissens • Planung eines ECM Projektes • Entwicklung und Implementierung Beinhaltet Practioner (s.o.) und ECM Specialist: <ul style="list-style-type: none"> • Verknüpfung von ECM Initiativen mit Zielsetzungen des Unternehmens • Business Case • MIKE2 • Priorisierung der Ziele für ECM • Festlegung der technologischen Bedürfnisse • Verknüpfung der wirtschaftlichen und technologischen Notwendigkeit von ECM und Blueprint-Erstellung; • Roadmap, Entwicklung eines Metadatenmodells, Taxonomie, Sicherheitsmodell • Identifikation von neuen Rollen, Verantwortlichkeiten, notwendigen Strukturen • Schulung der Mitarbeiter; Best Practise bei Change Management
Referent	Drs. Hanns Köhler-Krüner, zertifizierter AIIM Trainer
Datum	22. – 25. 03.2010 13. – 16.04.2010 Weitere Termine (Juni, September) auf Anfrage.
Uhrzeit	09:00 – 17:00 h
Ort	Hamburg
Online Test (Deutsch)	Zeitlich, örtlich unabhängig
URL	http://www.project-consult.com

ren daher im Rahmen ihrer Weiterbildung das CompTIA CDIA+ Zertifizierungsprogramm, da das CDIA+ Zertifikat (Certified Document Imaging Architech) der CompTIA in vielen Ländern für Vertriebsprofis, Systemberater, Projektleiter und -mitarbeiter der Dokumenten-Technologien bereits ein MUSS ist.

PROJECT CONSULT bietet das Zertifizierungsprogramm in den D, A, C, H -Ländern zusammen mit Optimila an. Der CDIA+ Kurs (<http://www.project-consult.com/home.asp?SR=504>) beinhaltet alle relevanten Themen für Konzeption und Einführung von Document Related Technologies inklusive relevanten Themen zu Standards und Rechtsfragen. Er schließt mit einem Computertest ab. Durch die Kombination englischsprachiger Lerneinheiten mit deutschen Erläuterungen eignet sich der Kurs auch für Profis, die ihre Englischkenntnisse in diesem Umfeld verbessern möchten.

Hier das Zitat eines Teilnehmers „Warum sollte man einen CompTIA CDIA+ Kurs besuchen?

Für technisch orientierte Personen sind harte Fakten zu technischen Themen enthalten (Clustering, Kapazitätsberechnung, Hardware, etc.). Für eher kaufmännisch und projektorientierte Personen sind ebenfalls „Wohlfühlthemen“ enthalten (Analyse von Geschäftsprozessen, ROI, Projektorganisation, etc.).

Beiden Gruppen, wird jeweils der Einblick in die Welt des anderen ermöglicht, denn nur mit einem gemeinsamen Grundverständnis sind diese Themen im Projekt zu meistern“.

Auch Inhousekurse sind möglich. Eine geänderte Zeitplanung ist bei Kursen vor Ort nach Absprache machbar (3 statt 4 Tage).

Hinweis für CDIA+ Interessierte aus Nordrhein-Westfalen:

Bildungsgutscheine für CompTIA CDIA+

Hinweis: VOR der ANMELDUNG zu beantragen!

Um berufliche Weiterbildung für mehr Menschen in Nordrhein-Westfalen attraktiv zu machen, bietet die NRW-Landesregierung mit dem "Bildungsscheck NRW" finanzielle Unterstützung an. Das Land übernimmt 50 Prozent der Kosten bis maximal 500 Euro, den Rest zahlt die/der Bildungsscheckempfänger oder der Betrieb. Eine Weiterbildung zum CompTIA Certified Document Imaging Architech (CDIA+) ist im Rahmen des Bildungsgutschein-Projekts möglich, sogar wenn der Kurs außerhalb von NRW stattfindet. In Deutschland werden CompTIA CDIA+ Zertifizierungskurse von PROJECT CONSULT in Hamburg angeboten – und ein erster Teilnehmer hat auch schon an einem Kurs in Hamburg teilgenommen, denn der Bildungsgutschein gilt auch hier. Fragen und Bedingun-

CompTIA CDIA+Zertifizierung



CDIA+ steht für „Certified Document Imaging Architech“ und ist ein Qualitätszertifikat eines der größten IT-Branchenverbände, CompTIA <http://www.comptia.org>.

CompTIA's CDIA+ Zertifikat ist für IT-Professionals ein internationaler Nachweis für hohe Fach- und Methodenkompetenz, Wissen und Professionalität in Bezug auf die Planung, Design, Einführung und Ausbau von Dokumententechnologien. Immer mehr IT-Projektleiter und -Mitarbeiter absolvie-

gen hierzu beantwortet Ihnen gern Ihre Bildungsberatungsstelle vor Ort in NRW. Alle weiteren Informationen siehe [Bildungsscheck](#) mit online check unter [Beratung Bildungsscheck](#)

Eine Präsentation zum CDIA+ auf Slideshare informiert zum Kursinhalt ([slideshare.net](#)). Anfragen für direkt bei skk@project-consult.com oder siehe Prospekt im Anhang.

Veranstalter	PROJECT CONSULT
Veranstaltung	CompTIA CDIA+ 4-Tageskurs (K112)
Kurssprache	Englisch
Art	4-Tages-Kurs mit Zertifikat
Titel	CDIA+
Themen	Fachlicher Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • Kickoff • Strategie, Analyse • Begründung und Beantragung eines Vorhabens • Konzeptuelles Design • Entwurf, Konvertierung • Fachlicher Pilot • Implementierung • Übung, Beispieltest Roundtable zu aktuellen Standards und Rechtsfragen in Deutschland.
Referent	Kare Friestad, zertifizierter CDIA+ Trainer Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chef-Berater
Datum	21. – 24.06.2010 29.11. – 02.12.2010
Uhrzeit	09:00 – 17:00 h / 19:00 h
Ort	Hamburg
Test (Englisch)	Online, i.d. Regel in einem Testcenter in Hamburg
URL	http://www.project-consult.com http://www.cdia.info

(SKK)

Erfolgsfaktoren in IT-Projekten – S119

Das Seminar S119 von PROJECT CONSULT zeigt auf, wie man mit integrativem Projekt- und Personalmanagement das Risiko in IT-Projekten minimiert und den Erfolg optimiert.

Jedes dritte IT-Projekt scheitert. Bei fast jedem größeren IT-Projekt werden Zeitpläne nicht eingehalten, die Kosten überschritten oder die abgelieferte Qualität entspricht nicht den Erwartungen – häufig treffen auch Kombinationen dieser Faktoren ein.

Die Referenten Dr. Joachim Hartmann, Seniorberater bei PROJECT CONSULT, und Sonja Förste, Geschäftsführerin von SFplus, dem Institut für Verhandlung und Führung laden als erfahrener Projektmanager und Coach-, Team und Führungskräfte-trainerin ein: *Lernen Sie die Erfolgsfaktoren für Zeit, Kosten und Qualität in IT-Projekten besser kennen und erhöhen Sie damit Ihre Chancen auf ein erfolgreich abgeschlossenes Projekt.*

Werden die Erfolgsfaktoren in IT-Projekten bereits vor Projektstart beachtet und innerhalb des Projektes konsequent weiterverfolgt erhöht sich die Erfolgsquote jedes Projektes. Dies gilt besonders für komplexe IT-Projekte, in denen komplexe Abläufe des Unternehmens abgebildet werden. Hier müssen Unternehmensorganisation, Software, Hardware und IT-Infrastruktur optimal aufeinander abgestimmt werden. Das Seminar *Erfolgsfaktoren in IT-Projekten* zeigt auf, wie Sie mit integrativem Projekt- und Personalmanagement das Risiko in IT-Projekten minimieren und den Erfolg optimieren. Anfragen zu öffentlichen und inhouse-Kursen bitte an skk@project-consult.com. (SKK)

Marlene's Weblinks

Der Archivierungsspezialist **Iron Mountain** hat den Experten für E-Mail-Archivierung **Mimosa Systems** für 112 Millionen US-Dollar übernommen. Durch die Übernahme will Iron Mountain seine Tochter Iron Mountain Digital stärken, welche sich mit dem Backup und der Archivierung digitaler Daten und Dokumente befasst.

- <http://www.ironmountain.de>
- <http://www.mimosasystems.com>

Der Anbieter von Lösungen zur Automatisierung dokumentenbasierter Geschäftsprozesse **Kofax** hat eine neue Version seiner MarkView Financial Suite angekündigt. Die neue Version 6.5 soll mit der Integration von Kofax Capture eine Komplettlösung zur Automatisierung von Finanzprozessen darstellen. MarkView 6.5 soll die automatisierte Erfassung elektronischer oder Papierdokumente, die Extraktion deren Inhaltes sowie die workflowgestützte, automatische Weiterleitung der gewonnenen Daten in auf einer Plattform zusammenfassen.

<http://www.kofax.com>

Abbyy, der Data-Capture-Spezialist, zeigt auf der diesjährigen CeBIT auf dem VOI-Partnerstand einige neue Produkt-Features und Erweiterungen zu seinen wichtigsten Lösungen. Neben dem neuen Abbyy Solution Partner Program für die Dokumentenverarbeitung und Data-Capture soll unter anderem die neue Version FlexiCapture 9.0 vorgestellt werden. Diese soll mit Klassifizierung und Trennung von Dokumenten sowie Datenextraktion in Backend Applikationen überzeugen.

<http://www.abbyy.de>

Die **bos KG** stellt zur CeBIT 2010 eine neue Version ihrer Lösung zur beweiswerterhaltenden Langzeitspeicherung auf Basis von Governikus vor. Diese wurde gemeinsam mit IBM entwickelt und soll für eine vertrauenswürdige und rechtssichere Aufbewahrung elektronischer Dokumente sorgen. Der Evaluierungs-



prozess gegen das ArchiSafe-Schutzprofil nach Common Criteria ist bereits im Januar 2010 angelaufen und soll voraussichtlich zur Jahresmitte abgeschlossen sein. Die Zertifizierung beim BSI gemäß der TR-VELS wird im Anschluss an die Evaluierung durchgeführt.

<http://www.bos-bremen.de>



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Breitenfelder Straße 17, 20251 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 20.03.2010.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von € 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 10 bis 12 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Webseite (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „News/Newsletter“.

Links

Angegebene URL waren zum Erscheinungszeitpunkt gültig. Die Inhalte referenzierter Sites liegen ausschließlich in der Verantwortung des jeweiligen Betreibers.

Copyright

© 2010 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf Webseiten oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Webseiten darf frühestens drei Monate nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2010 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within three months past issue date.

Newsletter-Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 10 bis 12 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____
Position _____
Firma _____
Abteilung _____
Straße, Hausnummer _____
Postleitzahl, Ort _____
Telefon / Fax _____
eMail (für Zusendung) _____

Ich bestelle (bitte ankreuzen)	Art des Abonnements (Nutzungs-, Verteilungsvarianten)	€
<input type="checkbox"/>	Variante 1: ausschließlich persönliche Nutzung des Newsletters (€ 175,00)	
<input type="checkbox"/>	Variante 2: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an bis zu 10 Mitarbeiter in meiner Abteilung (€ 350,00)	
<input type="checkbox"/>	Variante 3: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an bis zu 50 Mitarbeiter in meinem Bereich (€ 525,00)	
<input type="checkbox"/>	Variante 4: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters in meinem Unternehmen und Nutzung des Newsletters im Intranet meines Unternehmens sowie fremdsprachliche Maschinenübersetzung (€ 875,00)	

Alle Preise verstehen sich zzgl. MwSt.

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____



Inhalt

Unternehmen & Produkte	1
Axinom erweitert WCM-Portfolio	1
CROSSCAP Dokumentenerfassung	1
ECM Allianz Modenschau	2
e-Spirit mit neuem FirstSpirit Release	2
Fujitsu und Open Limit erhalten BSI-Zertifikats-ID	3
Microsoft SharePoint 2010 Launch	3
pirobase mit integrierter MAM-Lösung	4
Iron Mountain akquiriert Mimosa Systems	4
Märkte & Trends	5
CeBIT 2010 Review	5
Gastbeiträge	5
Firma 2.0 Eine Marktuntersuchung	5
In der Diskussion	9
Sturm im Wasserglas	9
Recht & Gesetz	10
Änderung der Mehrwertsteuersystemrichtlinie	10
Initiative „Bagatellregelung für elektronische Rechnungen – Verzicht auf Signatur“	10
Normen & Standards	11
MoReq2010	11
ISO & Records Management Standards	11
PROJECT CONSULT News	12
Frohe Ostern	12
Aktuelles aus der XING Gruppe „Information & Document Management“	12
Zertifizierungsoffensive 2010	12
AIIIM Zertifikat ECM Enterprise Content Manager in deutscher Sprache!	13
CompTIA CDIA+Zertifizierung	14
Erfolgsfaktoren in IT-Projekten – S119	15
XING Content Management Lounge	16
Intensivseminar „Elektronische Archivierung“	16
Vortrag „ECM zwischen Inhouse und Cloud“	16
Vorankündigung: Records Management Roadshow 2010	16
Marlene's Weblinks	17
Acumen, Arcflow, Autonomy, DocVerse, Google, Interred, SeeUnity, SpringCM	17
Impressum	18
Newsletter-Bestellformular	18

Anlagen als Link

CDIA+ 2010

<http://www.project-consult.net/Files/CDIA%20P2010d.pdf>

AIIIM ECM Master 2010:

http://www.project-consult.net/Files/ECMAIIIM_2010.pdf

Unternehmen & Produkte

Axinom erweitert WCM-Portfolio

Der internationale CMS-Anbieter, Axinom, hat sein Web Content Management Portfolio mit der Social Media Produktreihe ergänzt. Die neue Produktreihe soll sich aus den Produkten Portal, Viewer, Player, Reader und Newsroom zusammensetzen und Unternehmen eine einfache Verwaltung von textuellen und multimedialen Inhalten (Bilder, Audio- und Video-Dateien) sowie eine gesteuerte Verteilung in gängigen Social Networks und im Web ermöglichen. Zudem soll eine integrierte Business Intelligence Lösung für eine umfangreiche Erfolgsanalyse der Aktivitäten sorgen. (CaM)

Infobox Axinom

URL:	http://de.axinom.com
Firmierung:	Axinom GmbH
Stammsitz:	Fürth
GF/CEO/MD:	Ralph Wagner
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20060308
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	CMS, WCM, BI, 2.0

PROJECT CONSULT Kommentar:

Axinom ist ein gutes Beispiel dafür, wie die Anbieter von Web Content Management Lösungen versuchen, mit den rasanten Entwicklungen des Web 2.0 Schritt zu halten. Längst hatten sich Social Software, Enterprise 2.0 und Web 2.0 von den herkömmlichen WCM-Ansätzen mit Redaktionssystemen wegentwickelt. Hierbei geht es nicht nur um neue Oberflächen und „User generated Content“, sondern um tiefgreifende Veränderungen in der Architektur der Produkte. Axinom ist die Erweiterung recht gut gelungen, bei anderen WCM-Anbietern sind die Ansätze eher halbherzig. Dem Anspruch von Axinom, mehr als nur ein WCM zu sein und in der ECM-Liga mitzuspielen, kommt man mit der neuen Portal-Lösung und der Business Intelligence-Komponente nach. Mit der Unterstützung von verschiedenen MultiMedia-Formaten versucht sich Axinom auch gleich noch im angrenzenden Digital Asset Management Segment zu positionieren. Auch wenn bei den letzteren neuen Modulen das Eine oder Andere zu wünschen übrig bleibt, hält Axinom mit ihrem Angebot gut den Anschluss im Markt. (Kff)

CROSSCAP Dokumentenerfassung

Das Berliner Satz-Rechen-Zentrum (SRZ) bietet zur Beschleunigung von Digitalisierungsprozessen eine nahtlose Integration zwischen seiner Dokumentenerfassungslösung CROSSCAP und der ECM-Software SAPERION an. Mit Hilfe des optional erhältlichen Moduls SAPERION Connect sollen Dokumente und Indizes nach dem Einscannen direkt an SAPERION weitergeleitet und dort in einen Eingangskorb zur weiteren Bearbeitung oder direkt in das Archiv abgelegt werden. Zudem sollen durch den Einsatz von 2D-



Barcodes, die von CROSSCAP Plus zusätzlich zu 1D Barcodes und Patchcodes unterstützt werden, kürzere Durchlaufzeiten erreicht werden. (CaM)

Infobox SAPERION

URL:	http://www.saperion.com
Firmierung:	SAPERION AG
Stammsitz:	Berlin
GF/CEO/MD:	Rudolf Gessinger
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20090325
DRT-Markt Eintrag	SAPERION
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Arc, DMS, ECM, Cap, Wf

Infobox SRZ

URL:	http://www.srz.de
Firmierung:	Satz-Rechen-Zentrum Hartmann+Heenemann GmbH & Co. KG
Stammsitz:	Berlin
GF/CEO/MD:	Walter Fock
Zuletzt behandelt im	./.
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap

PROJECT CONSULT Kommentar:

CROSSCAP ist ein gutes Beispiel wie aus einer Erfassungslösung für die eigene Dienstleistung ein eigenständiges Produkt wird. Diesen Trend, „Aufsatz-Produkte wie elektronische Akten oder „Zusatz“-Produkte wie Capture- oder Storage-Subsysteme als Ergänzung zu Standard-ECM-Produkten zu kreieren lässt sich bei vielen Systemintegratoren und Dienstleistern finden. Im Bereich der Capture-Lösungen reagieren damit auch die Vertriebs- und Lösungspartner auf die wachsenden Projekt- und Lösungsgeschäftsambitionen der Hersteller von Capture-Basis-Komponenten. Hier ist ein deutlicher Trend zu beobachten, dass die führenden Hersteller von Scanning-, OCR- und Klassifikationssoftware wie z.B. KOFAX selbst in das Lösungsgeschäft für Anwendungen wie Rechnungseingang, Formularerfassung, Auftragsbearbeitung und andere einsteigen. Inzwischen finden sich in den Portfolios verschiedener Capture-Anbieter, z.B. ITESOF, selbst DMS-Lösungen wieder. Auch zeigt sich im Bereich der Professional Services deutlich, dass diese Komponenten- und Subsystem-Anbieter neben dem Channel-Geschäft auch das individuelle Projektgeschäft bedienen wollen. So wird aus einem Infrastrukturlieferanten schnell ein Wettbewerber. Dem begnügen Dienstleister und Integratoren indem sie eigene Lösungen und Subsysteme schaffen. Zwar kommt man ohne Basis-Produkte nicht aus, jedoch kann man sich so mit eigenen Produkten eine bessere Visibilität und Marktposition erarbeiten. Wie der Wettlauf zwischen den Herstellern der Capture-Komponenten und den Veredlern dieser Komponenten ausgeht ist im Moment noch offen. (Kff)

ECM Allianz Modenschau

Unter dem Motto „Software meets Fashion – Papier war gestern!“ präsentierte sich die ECM Allianz Deutschland auf der CeBIT 2010. Mit der Modenschau „Papier ist ab sofort für etwas Besseres da“ sollte die seit Jahren eher technisch argumentierte und sachlich

präsentierte Software in ein anderes Licht gerückt und dem Besucher Lust auf ECM-Technologie gemacht werden. Innovationskraft, Modernität und Wandlungsvielfalt der Software sollten vermittelt werden. (CaM)

Infobox ECM Allianz

URL:	http://www.ecm-jetzt.de
Firmierung:	ECM Allianz Deutschland GmbH
Stammsitz:	Berlin
GF/CEO/MD:	Rudolf Gessinger, Karsten Renz
Zuletzt behandelt	Newsletter 20091021
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ECM

PROJECT CONSULT Kommentar:

Es war schon sehr nett anzusehen ... nein, ich meine nicht nur die attraktiven Models in den super Altpapierkostümen („The Making of“ ist hier <http://bit.ly/9Ikd2n> und Ausschnitte der Show sind hier <http://bit.ly/bwFSIH> zu finden) sondern die Herren mit den gleichen Krawatten am Counter des Laufsteiges. Da waren Marketiers der härtesten Wettbewerber im Markt lachend vereint. Diejenigen, die keinen eigenen Stand auf der CeBIT hatten (und das waren einige) gingen dann halt auf einen Kaffee auf den Stand des Wettbewerbers. Nicht mehr die Farbe des Logos und die Firmenzugehörigkeit war hier entscheidend, sondern die Qualität und Auswahl an Kaffeesorten. So trafen sich dann auch die Geschäftsführer und Vorstände abends auf einen Drink beim Wettbewerber. Ob noch mehr daraus wird? Mit neuen Ansätzen und unkonventionellen Themen versuchen die derzeit sieben beteiligten Unternehmen der ECM Allianz - d.velop, EASY, ELO, OS, Saperion, SER und Windream - eine größere Aufmerksamkeit für das sperrige Akronym ECM zu erzielen. Die ECM jetzt! Initiative leistet hiermit einen großen Beitrag für die gesamte Branche, ungeachtet der Wettbewerbssituation zwischen den „Glorreichen Sieben“ und den restlichen Anbietern im ECM-Markt. (Kff)

e-Spirit mit neuem FirstSpirit Release

Mit FirstSpirit Version 4.2 Release 2 (4.2R2) bringt die e-Spirit AG eine neue Version ihres Content Management Systems auf den Markt. Die neue Version soll mit einigen neuen Funktionen und Verbesserungen innerhalb der bereits freigegebenen Minor-Versionslinie 4.2 ausgestattet sein. Neben der Unterstützung des Internet Explorers in der integrierten Vorschau des FirstSpirit JavaClients ist auch das Release Management geändert worden. Zudem soll durch ein Update von 4.2 auf 4.2R2 kein projektseitiger Migrationsaufwand von Nöten sein. (CaM)

Infobox e-Spirit

URL:	http://www.e-spirit.de
Firmierung:	e-Spirit AG
Stammsitz:	Dortmund
GF/CEO/MD:	Jörn Bodemann
Zuletzt behandelt	20100222
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	CMS, WCM, Portal



PROJECT CONSULT Kommentar:

FirstSpirit ist nicht nur einfach ein Content Management oder eine Portalplattform, sondern verbindet ihre umfangreiche NetWeaver-Portalinfrastruktur gut mit den grundlegenden Funktionen eines Content Management und eines Enterprise Content Management Ansatzes. Interessant ist auch die Erweiterung um das FirstSpirit-Modul „Database Pool“, das von Arithnea stammt. Es dient zum Verteilen und Synchronisieren von Datenbank-Inhalten in den verschiedenen FirstSpirit-Komponenten. Ein einziger zentraler Datenbestand ist damit nicht notwendig. Dies erleichtert auch die Nutzung in verteilten Umgebungen. Das modulare Konzept von FirstSpirit und die wachsende Anzahl von Partner-Komponenten sind gute Argumente für die Lösung der e-Spirit AG. (Kff)

Fujitsu und Open Limit erhalten BSI-Zertifikats-ID

Fujitsu und Open Limit sollen ihre gemeinsame Lösung SecDocs, die für eine vertrauenswürdige Langzeitarchivierung sorgt, zur Zertifizierung beim Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) angemeldet haben. Fujitsu und OpenLimit sollen bereits die Zertifikats-ID erhalten haben. Die Zertifizierung läuft gemäß der internationalen Sicherheitskriterien "Common Criteria EAL4+" auf Grundlage des ArchiSafe-Schutzprofils und der Technischen Richtlinie 03125 ab und ist damit die erste Lösung, die bezüglich der für die Beweiswerterhaltung bei der Langzeitarchivierung entscheidenden Basistechnologien vom BSI evaluiert wird. (CaM)

Infobox Fujitsu

URL:	http://de.fujitsu.com
Firmierung:	Fujitsu Technology Solutions GmbH
Stammsitz:	München
GF/CEO/MD:	Kai Flore
Börse:	WKN:855182
Zuletzt behandelt	Newsletter 20091203
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nein, es ist noch nicht das erste vom BSI nach der TR 03125 / VELS zertifizierte Produkt. Es ist „nur“ die Ankündigung (<http://bit.ly/dfnNT0>), dass sich OpenLimit und Fujitsu beim BSI offiziell zur Prüfung angemeldet haben. Dennoch – es bleibt ein Beigeschmack. Kaum ist die Diskussion um die BSI Technische Richtlinie „Vertrauenswürdige elektronische Langzeitspeicherung“ auf XING „erlahmt“ (<http://bit.ly/chgfN2>) und nur wenige Wochen nach dem Erscheinen der Stellungnahme des VOI zur BSI TR 03125 (<http://www.voi.de/phocadownload/voi/voi-brief-bsi-2010-01-26.pdf>) wird auf der CeBIT mit großem TamTam die Anmeldung zur Zertifizierung gefeiert. Dass man als Anbieter natürlich jeden Marketing-Effekt nutzen will, ist verständlich. Aber das Engagement des BSI im Rahmen dieser Pressemitteilung muss hinterfragt werden. Die Diskussion ist nun in geschlossenen Gremien jenseits der Aufmerksam-

keit der Öffentlichkeit angekommen, beim BSI wie auch beim DIN. In der Öffentlichkeit hat sich die Aufmerksamkeit längst anderen Themen zugewendet. Und so mag sich die Mentalität „Wir machen nach dem Sturm im Wasserglas“ einfach weiter wie bisher“ durchzusetzen. Wäre da nicht das Thema Nachsignieren, könnte man ja über diese deutsche Marotte des Einsatzes der qualifizierten elektronischen Signatur hinwegsehen, aber beim Archivieren hat sie nichts verloren und das Nachsignieren ist eine ständige Manipulation der Archive. Da hilft es auch nicht aus „Archivierung“ nun einfach „Langzeitspeicherung“ zu machen. Man kann gespannt sein, wie die TR VELS aussieht wenn sie aus den Gremien wieder hochsteigt - und die ersten Produktzertifizierungen werden dann auch nicht mehr auf sich warten lassen. (Kff)

Microsoft SharePoint 2010 Launch

Nach langem Warten soll der groß angekündigte SharePoint 2010 Start nun auf den 12. Mai fallen. Dort soll Microsoft's Business Division Präsident, Stephen Elop, offiziell einen Einblick in SharePoint 2010 und Office 2010 in Form einer virtuellen Präsentation gewähren. Während der Keynote sollen Fragen beantwortet und der Wert der Produkte für ein Unternehmen ins Licht gerückt werden.

Infobox Microsoft

URL:	http://www.microsoft.com/de
Firmierung:	Microsoft Deutschland GmbH
Stammsitz:	Unterschleißheim
GF/CEO/MD:	Achim Berg
Börse:	WKN:870747
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20091203
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ECM, DMS, Col, WCM, Wf

PROJECT CONSULT Kommentar:

Lang erwartet, im Vorfeld gelobt und kritisiert – der offizielle Launch von Microsoft Sharepoint steht fest. Bereits im Vorfeld wurden viele Verbesserungen und Erweiterungen bekannt, die besonders auch die ECM-Branche betreffen. Auch wenn Microsoft den Sharepoint nicht direkt als ECM sondern als Collaborations- und Intergationsplattform positioniert, werden die Überschneidungen mit den Funktionsportfolios der ECM-Anbieter erheblich größer. Deutlich wird dies zum Beispiel im Records Management, wo nunmehr eine Architektur mit Referenzen auf extern gespeicherte Objekte wie in einem traditionellen Archivsystem deutscher Prägung möglich ist. Der Launch von Sharepoint befeuert auch wieder die Diskussion, was ECM ist. Der Dachverband der Branche, AIIM international, hat in verschiedenen Previews, Blog-Einträgen und Publikationen ein Bild von Sharepoint als ECM-Lösung geformt (<http://www.AIIM.org>). Dies wird auch durch eine aktuelle Publikation, die von der Webseite kostenfrei nach Registrierung heruntergeladen werden kann, gestützt: „8 Things you wanted to know about Sharepoint“. Nimmt man die originäre Definition von ECM Enterprise Content Management der AIIM (z.B. hier auf Wikipedia.de nachzulesen <http://bit.ly/c0nVzo>), so fehlen Sharepoint noch viele typische ECM-Komponenten. Die

Funktionalität von Sharepoint ist hauptsächlich in der zentralen „Manage“-Komponente angesiedelt. Aber natürlich gibt es viele Anbieter, die Plug&Play-Komponenten für Sharepoint anbieten werden, um die Fehlstellen im AIIM ECM-Modell auszugleichen. Oder man macht es gleich so wie einige Autoren im Web, man definiert ECM neu und beschreibt ein ECM-System zukünftig mit der Funktionalität des Sharepoint. Genügend Markteinfluss vorausgesetzt, ist dieser Weg der Einfachste, um aus Sharepoint ein vollwertiges ECM zu machen. Für alle Anbieter stellt sich wieder die Frage: „Sharepoint – Freund oder Feind“. Die älteren Sharepoint-Versionen waren sicherlich ein Marktöffner für die ECM-Branche, die mit „Lückenfüller“- und Ergänzungsprodukten gut Geld verdient haben. Dies wird mit dem Sharepoint 2010 nicht mehr so einfach möglich sein. Zu viel neue Funktionalität nimmt den ECM-Anbietern die USPs weg. Das Konzept von Microsoft ist dabei, nicht eine Software für ein paar Millionen Kunden mit speziellen Anforderungen, sondern für ein paar Milliarden Anwender mit generalistischem Anspruch zu designen. Deshalb findet sich in Sharepoint viel Basis-Funktionalität um Informationen im Unternehmen zu organisieren. Für viele Anwender wird dies reichen und so wird mancher auf ein danebenstehendes oder ergänzendes ECM verzichten. In dem Maße wie Sharepoint Service mit Office und der Sharepoint weite Verbreitung in den Unternehmen finden, wird zukünftig die Bereitschaft zur Investition in komplexe ECM-Lösungen sinken. Sharepoint verändert so den Markt für ECM, ohne selbst ein vollständiges ECM sein zu müssen. (Kff)

pirobase mit integrierter MAM-Lösung

Die Nutzer des ECM-Systems pirobase CMS 7.1 sollen ihre multimedialen Inhalte jetzt noch einfacher in ihre Geschäftsprozesse integrieren können, da Imperia die MAM Media Asset Management Lösung Pixelboxx in pirobase integriert hat. Pixelboxx ist über einen Datenquellenkonnektor mit pirobase verbunden und soll für eine effiziente Verwaltung von Bildern, Videos und anderen Mediendaten sorgen und diese jederzeit in der benötigten Form bereitstellen. Mit den erweiterten MAM-Kapazitäten sollen sich zudem an die jeweiligen Unternehmensanforderungen anpassen lassen. (CaM)

Infobox PIRONET	
URL:	http://www.pironet-ndh.com
Firmierung:	PIRONET NDH AG
Stammsitz:	Köln
GF/CEO/MD:	Hans-Werner Scherer
Börse:	WKN: 691640
Zuletzt behandelt im	Nesletter 20051114
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	ECM, CMS, DAM

PROJECT CONSULT Kommentar:

Pirobase hat sich längst aus dem WCM Web Content Management in das Enterprise Content Management hinbewegt und erweitert jetzt – wie eigentlich fast alle anderen auch – die Lösung um Digital Asset Management Funktionalität. Neben speziellen Viewern geht es aber auch um zu-

sätzliche Server-Funktionalität um große Dateien zu verwalten und schnell bereitzustellen. Die Ankündigung zeigt aber auch, dass die zwei Welten im Hause Pirobase, das pirobase cms und die Lösungssuite Imperia immer noch nicht vollständig zu einer Familie zusammengewachsen sind. So wurde die Integration der Media Management Komponenten in Imperia vorgenommen. Immerhin hat man nicht versucht, das Thema MAM durch eine Eigenentwicklung zu lösen, sondern sich auf die Integration eines bewährten Produktes beschränkt. In Zukunft werden die Grenzen zwischen den Funktionen eines DMS, CMS, WCM oder MAM/DAM immer weiter verschwimmen, da jede Lösung alle Formen und Typen von Informationsobjekten verwalten können muss. Dies schließt auch strukturierte Daten ein. So fließen bisher getrennt entwickelte Technologien in ein einheitliches EIM Enterprise Information Management ein. (Kff)

Iron Mountain akquiriert Mimosa Systems

Iron Mountain, der Anbieter von Information Management Services, hat den Archivierungsspezialisten Mimosa für rund 112 Millionen US-Dollar übernommen. Mimosa bringt neben seiner lokalen Archivierungsplattform NearPoint rund 1000 Firmenkunden mit. Die Mimosa-Mitarbeiter sollen in Iron Mountain Digital integriert werden und T. M. Ravi, der CEO von Mimosa, die Funktion des Chief Marketing Officer für Iron Mountain Digital übernehmen. Durch die Übernahme soll Iron Mountain nun auch Daten vor Ort sowie innerhalb der Firewall des Kunden und in der Cloud archivieren und verwalten können. (CaM)

Infobox Iron Mountain	
URL:	http://www.ironmountain.de
Firmierung:	Iron Mountain Deutschland GmbH
Stammsitz:	Frankfurt
GF/CEO/MD:	Hans-Günter Börgmann
Börse:	WKN:936594
Zuletzt behandelt im	Nesletter 20090226
URL press releases:	Press releases
Produktkategorien:	Cap, Arc, DMS, EMM

PROJECT CONSULT Kommentar:

Viel Erfolg hatte Mimosa in Deutschland nicht. Als reiner Anbieter von E-Mail-Archivierung war ohne den speziellen Compliance-Druck, wie er sich in den USA findet, war der relativ späte Markteintritt in Europa schwergängig. Andererseits bot Mimosa Iron Mountain, die ihr Portfolio im digitalen Geschäftssegment stark ausbauen, eine ideale Ergänzung. Immerhin hat Mimosa einen ordentlichen Preis beim Verkauf an Iron Mountain Digital erlöst, wenn man die ursprünglichen Venture Capital Investments von ca. 50 Millionen Dollar zu Grunde legt. Dennoch heißt es jetzt auch bei Iron Mountain erstmal Ordnung in das Portfolio zu bringen, da ähnliche Angebote, wie sie mit Mimosa nun umgesetzt werden können, schon vorhanden waren. Der Mix wird es hier machen – Inhouse-Lösungen beim Anwender, Sicherung der Anwenderlösungen in die Rechenzentren von Iron Mountain, Outsourcinglösungen bis hin zu Angeboten in der Public Cloud. Hier tummelt sich auch bereits Google



mit seiner E-Mail-Archivierungslösung, die mit der Firma Postini übernommen wurde. Auch Dell hat sich inzwischen mit der Übernahme von MessageOne in diesem Marktsegment positioniert. Inzwischen mehren sich auch die Hinweise, dass Microsoft für Exchange und Sharepoint auf Azure über das Thema E-Mail- und Dokumenten-Archivierung nachdenkt. Wo der Krieg entschieden wird, ist zunehmend unübersichtlicher, da Inhouse-Lösungen mit Teil-Outsourcing und SaaS konkurrieren. (Kff)

Märkte & Trends

CeBIT 2010 Review

Erfolgszahlen hin oder her, die CeBIT hat viel an Attraktivität verloren. Dies gilt auch für den Bereich ECM Enterprise Content Management oder – wie einige in Deutschland immer noch favorisieren – DMS Dokumentenmanagementsysteme. Nimmt man nur die Begriffe, die in der Funktionalitätsübersicht für ECM beschrieben sind (siehe z.B. www.bit.ly/c0nVzo), dann hätten sich bei fast 800 CeBIT-Ausstellern ECM-Komponenten oder ECM-Lösungen finden lassen müssen. Das „Besetzen“ der Begriffe“ zeigt vor allem Eines – ECM wird immer mehr Infrastruktur und einzelne Funktionen werden in alle denkbaren Formen von Anwendungen integriert.

In Bezug auf die Visibilität der ECM-Branche selbst ist eher ein gegenläufiger Trend zu beobachten. Halle 3 sollte auch in diesem Jahr das Zentrum der DMS-Gemeinde werden. Dort befand sich auch der langgestreckte VOI-Stand, auf dem sich immer mehr ECM-Anbieter und –Integratoren tummelten. Auch größere Anbieter, die früher eigene CeBIT-Stände hatten, fanden sich dort. Ebenso war die Abbildung des kompletten Erfassungsszenarios des VOI wieder auf der Messe zu finden. Zumindest die Brancheninsider hatten jedoch ein deutliches Gefühl des „déjà Vu“ in bezug auf die Posteingangsstraße und die Vorträge. Anders bei der ECMjetzt! Initiative. Die Modenschau erregte großes Interesse und die hübschen Damen wurden vielfach gefilmt und fotografiert. Es bleibt jedoch die Frage der Nachhaltigkeit dieser Aktion und es ist immer noch offen, ob ECMjetzt! wirklich die geeignete Methode ist, Entscheider von der Notwendigkeit von ECM zu überzeugen.

In Bezug auf die Präsenz der Anbieter mit Ständen lassen sich drei unterschiedliche Trends ausmachen. Nur wenige mittelständische ECM-Anbieter wie Optimal Systems, ELO, Windream, Docuware und ein paar andere hatten sich eigene, größere Stände in Halle 3 genehmigt, auf denen sie auch den Partnern Präsentationsmöglichkeiten boten. Eine Reihe der ECM-Hersteller schlüpfte aber auch auf Partner-Ständen von Infrastrukturlieferanten wie Capture-Lösungen unter oder positionierten sich bei Anbietern wie Microsoft

oder SAP. Bei den großen internationalen Anbietern liess sich feststellen, dass diese entweder gar nicht vertreten waren oder aber auf ihren großen Ständen nur eine sehr kleine Ecke für das Thema ECM reserviert hatten. ECM ist hier nur noch eine Softwarekomponente von vielen. Der dritte Trend neben eigenen Ständen und kleinen „1x1-Meter“-Präsenzen bei Standard-Software- oder Infrastrukturlieferanten war der Fokus auf bestimmte Branchen- und Themenparks. Hier waren besonders die Themen „eGovernment“ und „eHealth“ von ECM-Anbietern stark durchsetzt. Einige Anbieter waren nur in den Themenparks zu finden und präsentierten dort nicht das Gesamtportfolio sondern spezialisierte Anwendungslösungen, die auf den ersten Blick wenig mit ECM zu tun hatten. Nimmt man die Gesamtzahl aller ECM-Anbieter auf der CeBIT, so zeigt sich, dass die Trends 2 „Partnering“ und 3 „Speziallösungen“ ein deutliches Übergewicht gegenüber dem Trend 1 „Eigner großer Stand“ gewonnen haben. Damit verliert die ECM-Branche insgesamt und zunehmend an Visibilität.

Technologisch gesehen gab es wenig wirklich Neues. Im Umfeld von Web 2.0, iPhones und iPad, Integration mit Portalen, SaaS-Lösungen, Einsatz elektronischer Signatur, Benutzung RFID, Anbindung an Sharepoint oder Lotus, Standardschnittstellen für kaufmännische Anwendungen, Integration mit GIS Geographischen Informationssystemen und CAD gab es die eine oder andere Neuentwicklung. Die „Musik“ spielte jedoch woanders. Die Trends haben sich eher in Halle 6 mit der „WebCity“ verlagert. Neue Formate der Präsentation, das Thema Enterprise 2.0, Cloud Computing und neue Ansätze im Wissensmanagement fanden hier statt. Und so verwundert es auch nicht, wenn viele Analysten, Journalisten und Marktbeobachter bereits von ECM als „altertümlicher Inhouse-Strategie“ sprechen. Mal sehn, was zur DMS EXPO und auf der nächsten CeBIT noch an Visibilität der ECM-Branche übrig ist. (Kff)

Gastbeiträge

Firma 2.0 | Eine Marktuntersuchung

Gastbeitrag von Jörg Wittkewitz,
Autor, Berater und Herausgeber www.digitalpublic.de
E-Mail: jw@wittkewitz.de
Webseite: www.wittkewitz.de/

Wie läßt man den Geist aus der Flasche?

Social Software kann helfen, das Wissen der Mitmenschen im Büroalltag einzusetzen. Soweit die Theorie: Wikis, Blogs und Community-Plattformen sollen die in die Jahre gekommenen Intranets benutzerfreundlicher und kooperativer gestalten. Wer

Einzellösungen oder gleich ganze Kollaborationsplattformen einführen will, kann sich aus einer großen Palette freier und kommerzielle Werkzeuge bedienen.

Lebendige Konversationen und das Verbreiten aktueller und passender Inhalte im Unternehmen ist via Wiki oder Blogs erheblich unkomplizierter als mit den alten Dokumentenmanagementsystemen oder der ersten Portalgeneration. Beide waren für das "Streaming" von Austausch auch nicht gedacht. Wer weiß, dass seine Worte im Netz verbleiben, präzisiert sein Anliegen. Firmen, die derartige Software einführen, versprechen sich vor allem deshalb mehr Produktivität, weil der direkte Austausch mit Kollegen mehr Wissen freisetzt als in Dokumenten steckt. Der alte Spruch, dass Wissen das einzige ist, das sich durch Teilen vermehrt, gilt auch hier. In diesem Zusammenhang fallen oft die Begriffe Selbstorganisation und Wissensmanagement.

Wo früher exklusives Wissen und Können dazu benutzt wurde, Kommandostrukturen zu verankern, sollen geteilte Erfahrungen und Fachkenntnisse dafür sorgen, dass sich das Unternehmen durch persönliches Mitteilen von Informationen flexibler und agiler bewegen kann. Evolutionäre Strategien und die Freiheit einzelner Projekte oder Geschäftsbereiche sind auf diese Weise umsetzbar.

Was passiert in der Praxis?

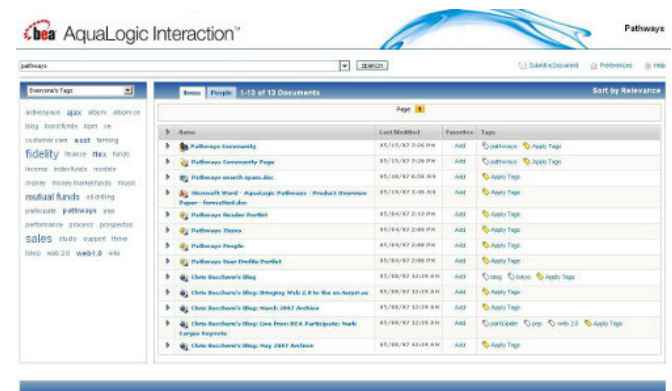
Wie sich so etwas in der Praxis tatsächlich auswirkt, lässt sich noch nicht allgemeingültig beantworten. Es gibt Unternehmen die damit gute Erfahrungen gemacht haben. Allerdings gehören sie zumeist in schnelllebige Segmente wie die Technologiebranche. Ob schwerfällige Großunternehmen oder konservativ geführte Betriebe damit gut klarkommen, darf mit einiger Berechtigung angezweifelt werden. Denn hier können alte Pfunde und Hierarchien ins Wanken kommen, wenn die Abteilungen ihre gut gehüteten Informationen austauschen sollen. Ohne eine partizipative und angstfreie Firmenkultur dürfte es schwierig sein, die vielfältig mäandernden Wege des geschäftskritischen Wissens gewinnbringend einzusetzen.

Die Diskussion um Chancen und Risiken wachsender Freiräume zur Verbesserung der Arbeitsprozesse findet zumeist auf der firmenpolitischen Ebene statt. Aus praktischer Sicht ist das jedoch zweitrangig. Denn zunächst bremsen vielerorts die vorhandenen IT-Strukturen solche Vorhaben. Klar dürfte allerdings sein, dass Mashups, Blogs, Wikis und Twitter sich in den Unternehmen als Verlängerung der etablierten Dokumentenmanagement- und E-Mail-Lösungen immer weiter ausbreiten werden und so den Begriff des Enterprise 2.0 mit Leben füllen. Inzwischen existieren zahlreiche Werkzeugsuiten, mit denen sich entsprechende Vorhaben technisch und organisa-

torisch umsetzen lassen sollen. Doch was können die kommerziellen und ihre freien Pendant wirklich leisten?

BEA/Oracle

Kern der Enterprise 2.0 Lösungen von Oracle ist AquaLogic User Interaction, um das sich einige Werkzeuge aus der Aqualogic-Familie (Pages, Ensemble, Pathway) gruppieren. Über das Intranet-Baukastensystem Pages soll der normale Fachanwender Datenbankinformationen, Webservices, RSS-Feeds sowie unstrukturierte Inhalte aus Dokumenten ins Intranet publizieren können. Dazu gehört auch Ensemble, das Anwendungen ins Web bringt: Der Entwickler kann so Mashups (zusammengesetzte Anwendungen) mit Single-Sign-On und Aktivitätsmonitoring erstellen. Pathways ergänzt die beiden Module um Suchfunktionen für Personen und Inhalte. Es ermöglicht auch die Integration mit bestehenden Lösungen wie dem Dokumentenmanagement Documentum von EMC, Lotus Notes und Microsoft SharePoint. Es entstehen granulierbare 'Smart Views', die jeden Winkel des Firmenwissens in Form von Inhalten und Kollegen erhellen.



BEA AquaLogic Pathways

Oracle hatte aber auch schon vor dem Zukauf eigene Lösungen parat. Der zentrale WebCenter dient als Portal- und Anwendungsbasis und Beehive wird als Plattform für Collaboration Funktionen verwendet. Die Module Enterprise Search, Communication and Mobility Server erweitern dieses Basis und integrieren Dokumente und den mobilen Zugang. Durch den Zukauf von Siebel erhielt Oracle eine Brücke zur CRM- und Microsoft-Welt mit den Siebel Collaboration Tools. Allerdings muss der Kunde oder der Service-Partner sich alles selbst erarbeiten. Das hat den Vorteil, dass genau das entsteht, was erwünscht ist und den Nachteil, dass man genau vorher wissen muss, was man nachher haben will. Der benutzerzentrierte bottom-up Fokus lässt sich damit folglich kaum umsetzen. Mal eben etwas auszuprobieren, ist nur sehr begrenzt möglich. Doch mit WebCenter Spaces lässt sich erahnen, wieviel Potenzial in der WebCenter



Version 11g steckt, wenn es um webbasierte Arbeitsumgebungen für Gruppen- und Einzelpersonen geht.

IBM/Lotus

Bei IBM fährt man zweigleisig, um beide Zukunftsstrategien zu bedienen. Auf der einen Seite baut Lotus mit Connections ein internes soziales Netzwerk à LinkedIn für die eigene Firma nach. Wer seinen Mitarbeitern die Integration der externen sozialen Netzwerke nicht erlaubt, aber intern mit den Vorteilen des gegenseitigen Austauschs arbeiten möchte, erhält ein mächtiges Werkzeug. Quickr erinnert eher an die Groupware-Welt und hieß früher Quickplace. Auf der Basis von Windows und dem E-Mail-Client Lotus Notes wird es zu einem umfangreichen Projektwerkzeug mit einzelnen 'Teamplaces'. Das Problem: Beide Lösungen sind völlig getrennt. Sie sind nur mit Mühe zur Zusammenarbeit zu überreden. Da hilft die eigene IBM Suchmaschine namens omnifind auch nur bedingt weiter. Würde diese Firmensuche soziale Komponenten enthalten, oder wenn das Social-Link-Modul Dogear eine smarte Kombination aus Suchfunktion und Social Bookmarking beinhalten würde, dann wäre IBM schon einen großen Schritt weiter. So bleibt nur das Hoffen auf eine deutlich integrativere Zukunft. Insgesamt ist das Angebot aber schon ziemlich vollständig. Intern nutzen mehr als 100.000 Mitarbeiter von IBM Connections, laut IBMs Social Computing Evangelist Luis Suarez, also fast ein Drittel der Angestellten. Trotz der Einschränkungen ist IBM hinsichtlich der „Ability to execute“ von den großen Anbietern schon am weitesten und erlaubt eine zügige Umsetzung in Produktivumgebungen – vor allem, wenn Lotus Domino/Notes schon vorhanden ist.

Microsoft

Microsoft kann sich bisher auf der Nutzerfreundlichkeit ausruhen, die weniger auf der herausragenden Usability als viel mehr auf den Gewohnheiten der meisten Mitarbeiter beruht, die alle die Office-Suite aus Redmond gut kennen. Auf den Blog- und Wiki-Augen ist Microsoft merkwürdig blind und verläßt sich wie auch SAP auf spezialisierte Zulieferer. Es gibt die Möglichkeit, in SharePoint Blogs und Wikis zu erstellen. Aber die Amerikaner kooperieren nicht ohne Grund mit dem Spezialanbieter Atlassian (s.u.) und nutzen deren Enterprise-Wiki Confluence.

Außer dem innovativen Versuch mit dem hauseigenen Knowledge Network das Erstellen eigener sozialer Netzwerke auf eine sinnvolle Weise mit Inhalten zu verbinden, gibt es wenig Innovatives zu berichten. Ähnlich wie Oracle ist der Kunde vollständig auf die Fähigkeiten des Service-Partners angewiesen.

Lotus Notes Erfinder Ray Ozzie entwickelte den virtuellen Arbeitsplatz namens Groove mit einem innovativen Ansatz. Seit Microsoft seine Firma Groove Networks aufkaufte, wird es nicht mehr gehegt und gepflegt. Der innovative Peer2Peer-Gedanke als Grundlage der Datenhaltung wurde nicht zu Ende geführt. Der Client ist zu schwerfällig und die Chance, hier andere Betriebssysteme an die Microsoft-Welt anzuschließen, ist noch immer nicht umgesetzt. Es verwundert also nicht, dass Groove demnächst als SharePoint Workspace auf den Markt kommt. Ob der große Riese es sich noch leisten kann, sich auf seiner Office-Suite auszuruhen, kann getrost bezweifelt werden. Es wird spannend, zu sehen, was auf der Grundlage von Windows' Services Plattform für das Cloud Computing entsteht, die auf den klangvollen Namen Azure hört.

SAP

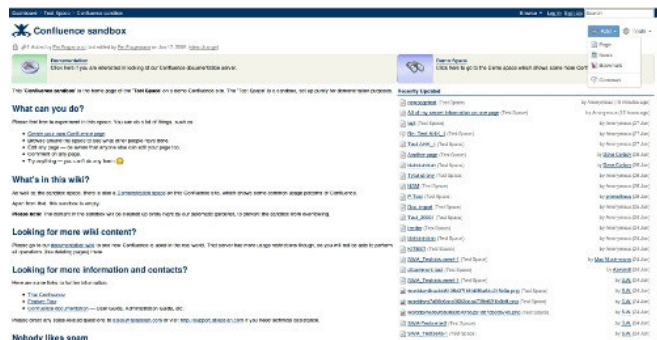
SAPs Plattform für Geschäftsanwendungen kam in der Version NetWeaver 7.2 erst Anfang des Jahres – dann auch wieder mit Collaboration Funktionen. Spannend wird die Umsetzung von Web 2.0 Funktionen mit den Reportingmodulen aus Business Objects und NetWeaver. Wie und was die SAP in dieser Kombination umsetzen wird und was den Partnern überlassen bleibt, ist noch offen. Ob beim Erscheinen mit NetWeaver 7.2 ähnliche Leistungen wie sie die Module von Oracle/BEA anbieten, umsetzbar werden, bleibt abzuwarten.

Bisher hat sich SAP auf die Politik des Werkzeugkastens, der Oracle und Microsoft ebenso folgen, zurückgezogen. Ohne virtuose Service-Partner wird auch hier wenig von der Leistung auf die Straße des Büroalltags übertragen. Es drängt sich die Frage auf, ob es sinnvoll ist, derart komplexe und leistungsfähige Plattformen zu bauen und dann auf den Service-Partner vor Ort zu vertrauen. Und das, obwohl Jeff Nolan schon 2006 für SAP eine eigene Enterprise 2.0 Initiative auf der Basis von SOA (service Oriented Architecture), SaaS (Software as a Service) und Open Source vorhersagte. Bisher sieht man davon wenig.

Aber die Widget Development Tools, die man sich vom SAP Developer Network herunter laden kann sowie der Prototyp Rooftop zeigen einmal mehr, dass Mashups zunächst den Kern von E 2.0 mit kleinen SOA-Elementen bilden könnten. Das hat auch Gründe, denn die klassische Klientel wird SAP kaum zu dem 'Harmony' getauften Projekt für soziale Netzwerke uneingeschränkt folgen.

Zu tief sitzt der Stachel der ewigen Prozessoptimierung, den die SAP jahrelang in den Büroalltag hinein trieb. Da erscheint eine Kehrtwende hin zu partizipativen Strukturen zu Recht als nicht ganz glaubwürdig. Leider. Denn wenn die SAP dieses

Thema offen und offensiv angeht, würde sich rund um Enterprise 2.0 sehr schnell sehr viel bewegen. Aktuell lässt die Kooperation mit Sybase aufhorchen, die Teile der Standardsoftware per mobilem Zugang für Außendienstmitarbeiter zugänglich macht. SAP hat für den mobilen Zugriff auf die Business Suite die Plattform Netweaver Mobile im Angebot. Und auch die SAP hat einen Connector für Atlassians Confluence-Wiki im Gepäck.



Atlassian Confluence

Spezialisten

Es gibt seit einigen Jahren erfolgreiche Spezialanbieter im Geschäftsfeld Enterprise 2.0. Viele gruppieren ihre Plattform rund um eine eigene Wikilösung. Mehrfach genannt worden sind die Australier Atlassian. Seit 2002 direkt von der Uni gegründet, schauen die beiden damals 22jährigen Gründer Scott Farquhar und Mike Cannon-Brookes mittlerweile auf über 15.000 Kunden. Und obwohl sie mit JIRA zunächst den Markt der Projektmanagementtools adressierten, ist nun ihr Enterprise-Wiki Confluence ein weltweiter Erfolg in über 110 Staaten.

Sehr innovativ ist auch der Ansatz von personALL aus Frankreich, die eine Plattform anbieten, die Menschen und Dokumente gleichermaßen verbindet. Hier ist das, was IBM noch nicht ganz geschafft hat, schon gut integriert: die Welt der Akten und Dokumente mit den Kollegen und Teams zu verbinden. Das Portal lässt sich einfach erstellen, man kann es per Monat und Nutzer zahlen oder eine eigene lokale Lösung kaufen. Alle bekannten Google Apps sind direkt integrierbar.

Eines der Vorbilder der Franzosen ist Socialtext, die ein weitgehend komplettes Angebot an E 2.0 Lösungen entwickelt haben, die per SaaS oder auch lokal eingesetzt werden können. Socialtext kann den Einsatz der E2.0-Suiten der Großen überflüssig machen. Darin vergleichbar setzt Jive mit seiner SBS Plattform direkt auf abteilungsspezifische Lösungen für Marketing, Help Center und Forschungsabteilungen, liefert aber auch horizontal sehr viele E 2.0 Funktionen für Mitarbeiter und Abteilungen. Auch bluekiwi ist schon ein alter Hase im Enterprise 2.0 Markt und setzt, wie viele Mitbewerber schon eigene Lösungen für den

mobilen Zugriff auf social software im Unternehmen ein. Mit Dassault Systems hat man nun auch einen europäischen Partner für das industriennahe Einsetzen der eigenen E 2.0 Suite namens bluekiwi 2009. Anders als bei anderen Anbietern setzt bluekiwi auf den persönlichen Austausch, Gruppenfunktionen und die Konversation. Sie versuchen erst gar nicht, bestehende DMS-Funktionen oder Enterprise Content Management nachzubilden.

Auf SaaS setzt box.net und bietet ähnlich wie getdropbox ein virtuelles Laufwerk für Projekte oder ganze Firmen an. Allerdings ist dies bei box.net erweitert um eigene Workspaces für Teams mit Foren und Bewertungen und mobilem Anschluss – auch per LinkedIn ist der Zugriff möglich. Der Anbieter Connectbeam ist bekannt dafür, die alte Welt aus SharePoint und Outlook und eben Confluence mit innovativen Zusatzdiensten zu erweitern. Einen guten Einstieg für KMU und aufwärts bietet auch telligent (kein Druckfehler!), die sich auf die .NET-Plattform spezialisiert haben.

OpenSource – was können die Freien?

Web 2.0 ist eine Domäne quelloffener Software. Da liegt es nahe, auch im Enterprise 2.0 Umfeld nach solchen Lösungen zu suchen. Wordpress für Blogs und DokuWiki sowie MediaWiki oder Foswiki sind praktisch jedem bekannt. Auch Content Management Systeme (CMS) für Communities wie elgg, Drupal oder Silverstripe sowie Online Projektmanagement Werkzeuge wie egrouppware bedürfen kaum einer Vorstellung. Nicht zuletzt der Online Wahlkampf von Obama hat die Leistungsfähigkeit der freien Lösungen unter Beweis gestellt.

Dr. Friedrich Schanda von Pentasys hat eine übersichtliche Studie über die Enterprise 2.0 Lösungen der großen Softwareanbieter erstellt und meint zu E 2.0 mit Freier Software: "Fast alle innovativen Ansätze für Web 2.0 kommen ursprünglich aus dem OpenSource Umfeld. Einige Tools ragen heraus und haben sich durchaus im Enterprise Umfeld etablieren können. Ein gutes Beispiel dafür ist das Wiki Confluence (von Atlassian), das es bei SAP Anwendern zu einiger Beliebtheit gebracht hat (inzwischen eine offiziell von SAP geduldete Ergänzung zum NetWeaver Portal). Selbst Microsoft gab eine Integration mit dem SharePoint Server 2007 in Auftrag. Generell sehe ich aber die Verbreitung von OpenSource im Zusammenhang mit Enterprise 2.0 eher bei den Plattformkomponenten (LAMP)."

Diese Meinung vertreten nicht alle IT-Dienstleister. Firmen wie Optaros haben sich darauf spezialisiert, integrative Konzepte mit quelloffenen Applikationen zu realisieren und setzen auch auf Frameworks wie alfresco, das als Enterprise Content Management viele Rollen einnehmen kann und für die Integration anderer Lösungen dient – wenn man sich erstmal ein-



gearbeitet hat. Alfresco verfolgt die Idee, über das bekannte und eingesetzte Dokumentenmanagement in die Firmen zu gelangen und dort zunehmend auch andere Funktionen wie eben auch social software zu integrieren.

Die Alfresco Enterprise Edition 3.0 umfasst Alfresco Share, das auf dem eigenen ECM-Repository aufbaut und ein direkt einsatzfähiges Collaborative Content Management erlaubt. Es ist eher ein Rahmen, in den Blogs und Wikis integriert werden und dann durch zukünftige Standards wie CMIS (Content Management Interoperability Services) oder eine Suchmaschine (Lucene) firmenweit zugänglich sind. Alfresco sorgt also für übergreifende Funktionen, neben der Suche sind das Activityfeeds, ein persönliches Dashboard zum Zusammenstellen personalisierter Inhalte, Teambildung mit internen und externen Mitgliedern und eine Menge dokumentenzentrierter Funktionen.

Als Web 2.0 Portal für den Firmeneinsatz hat sich die Portalsoftware Liferay besonders bewährt. Liferay unterstützt bekannte Standards wie JSR 168, JSR 286 und JSR 170. Aus Entwicklersicht werden Kenntnisse in den Bereichen Java, JSP oder JSF, XML und Struts gebraucht. Es handelt sich um eine ausgewachsene Portallösung inklusive CMS auf Java-Basis mit dem für jede Abteilung oder Niederlassung eigene Seiten erstellt werden, die mit Portlets erweiterbar und personalisierbar sind. Auf der Basis der MIT-Lizenz können leicht eigene Strukturen und Wünsche integriert werden. Und es kommt noch besser: Das neu entwickelte und 2008 vorgestellte Social Office liefert eine Integration mit Microsoft Office und unterstützt die vernetzte Kooperation mit Funktionen wie einem Team Kalender, Wiki oder einer Document Library.

Spezialisierte Einzellösungen wie scuttle, das sich als Grundlage für viele bekannte Social Bookmarkingdienste bewährt hat oder pligg, das diese Idee noch weiter in Richtung Soziale Netzwerke umsetzt. Mit laconi.ca und mit Einschränkungen auch Yammer kann jeder seine eigene interne Twitterplattform einrichten und betreiben. Und neben der Multi-userversion der weltbekannten Blogsoftware von Wordpress MU wird auch Apaches Pendant Roller immer interessanter, vor allem, wenn man sowieso schon mit Jakarta Tomcat arbeitet. Michael Haffner vom österreichischen Dienstleister kbex setzt häufiger auf Open Source: "Für einen Kunden aus der Finanzbranche haben wir einige Open Source Tools für das Enterprise 2.0 Intranet getestet. Die Gewinner waren Wordpress für die Blogs und Xwiki für den Wissensaustausch. Beide laufen dann parallel zu einem normalen CMS. Laconica ist die Plattform der Wahl für Kurznachrichten, als internetbasierendes Tool hält Konkurrent Yammer den Security-Richtlinien des Kunden nicht stand."

Fazit

Wer über eine umfangreiche IT-Infrastruktur mit Retrieval- und Archivsystemen verfügt, sollte auf die Erfahrung von Suchmaschinenpezialisten wie die Münchner 30digits zurückgreifen, um Enterprise 2.0 Lösungen sinnvoll an vorhandene Strukturen anzuschließen ohne auf detaillierte Sicherheitsvorgaben zu verzichten. Auch die Produkte der großen Anbieter können bei bereits installierten Lösungen aus demselben Haus klare Vorteile bringen. Die Spezialanbieter sind jedoch, was die Reife ihrer Lösungen angeht und die Fähigkeit zügig produktiv zu gehen, in vielen Bereichen überlegen. Open Source ist der beste Ansatz, wenn man schnell niedrigschwellige Angebote an die Belegschaft machen will, die auch mit Freelancern schnell umsetzbar sind und frischen Wind ins Intranet bringen. Das kann den Vorteil haben, kostengünstig zunächst den Bedarf zu ermitteln. Einfache Benutzung schlägt technische Raffinesse allemal. (JW)

In der Diskussion

Sturm im Wasserglas

Die Diskussion um die Technische Richtlinie „Vertrauenswürdige elektronische Langzeitspeicherung“ (BSI TR 03125) lief auf XING (<http://bit.ly/9CLuy9>) gut drei Monate. Nach 16.000 Aufrufen des Diskussionsstranges hat sich das Thema in die Gremien verlagert, zu VOI, DIN und BSI. Der Termin zwischen BSI und VOI hatte zumindest eine Stellungnahme als Ergebnis, die Hoffnung schöpfen liess. Im Vorfeld der CeBIT hatte das BSI zumindest auf der Webseite zur Richtlinie einen Link im ursprünglichen Text auf das Ergebnis des Gespräches mit dem VOI gepostet (<https://www.bsi.bund.de/ContentBSI/Publikationen/TechnischeRichtlinien/tr03125/index.htm.html>). Trotz des Gesprächs mit dem VOI stehen aber ursprüngliche Texte sowie Dokumente, Vorträge und Artikel weiterhin im Internet. Auch der DIN macht mit der Umsetzung der BSI TR 03125 in eine DIN Norm zunächst einmal weiter. Der zuständige DIN Arbeitskreis NABD 15 AK 6 "Arbeitskreis Rechtssichere Aufbewahrung von digital signierten Dokumenten" hat die Interessierten für den 21.04.2010 nach Braunschweig in die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB) eingeladen.

Die CeBIT 2010 haben dann einige Kollegen und ich als Anlass genommen, nachzusehen, welche Auswirkungen oder Nichtwirkungen die Diskussion um das Nachsignieren in elektronischen Archiven hat.

In den Messehallen in Hannover wurden eine Reihe von Lösungen nach den BSI TR VELS präsentiert. Diese fanden sich gehäuft in Halle 3 (DMS AREA), Halle 8 (eHealth) und besonders in Halle 9 (eGovernment). Dabei handelte sich um eine übersichtliche Zahl von Archivsystemlösungen, aber mehr noch integrierte ArchiSafe-Funktionalität in Anwendungssystemen. Ich bitte um Verständnis, dass ich hier

diese Unternehmen nicht aufliste und verlinke, schließlich will ich nicht noch Werbung für die „Nachsignierer“ machen. Die Werbung an den Ständen und auf den Broschüren lautete z.B. "rechtssichere Archivierung", "ArchiSafe-Kompatibilität", "Vertrauenswürdige Langzeitarchivierung" oder "beweiswertserhaltende Langzeitarchivierung" (diese Interpretation ist neu und zeigt, dass zumindest ein Anbieter die Diskussion auf XING verfolgt hat). Die meisten der Anbieter machen also unbeeindruckt weiter. So kündigte Fujitsu an, dass man zusammen mit Open Limit sich zur Produktzertifizierung nach BSI TR „Vertrauenswürdige elektronische Langzeitarchivierung“ angemeldet hat und schon die Nummer des zukünftigen Zertifikates zugewiesen erhalten hat. Das System wird übrigens als "Vertrauenswürdige Langzeitarchivierung nach TR 03125" beworben – der feine Unterschied zwischen „Langzeitarchivierung“ und „Langzeitspeicherung“ interessiert offenbar niemanden. Ein Geschäftsführer eines namhaften ECM-Anbieters sagte mir direkt: „Ich bin absolut gegen den Unsinn mit dem Nachsignieren. Wenn aber ein Kunde das unbedingt haben will, dann schnallen wir halt ein solches System unter unser Archiosystem. Gerade in der öffentlichen Verwaltung sind die Menschen ängstlich und dort greift man dann gern nach Produkten mit Zertifikaten wie rechtssicher oder beweissicher. Rechtssicher und vertrauenswürdig klingen einfach gut“. Da man mit dem Nachsignieren zudem gut Geld verdienen kann und das Nachsignieren eine extreme Kundenbindung darstellt (man kann ja zur „Beweiswerterhaltung“ nicht einfach zwischendurch mit dem Nachsignieren aufhören ...), wird der Widerstand der Handvoll Anbieter, die sich gegen die TR VELs positioniert haben, auch schnell bröckeln. Dies geschieht spätestens dann, wenn eine überarbeitete TR VELs erscheint, die der Branchenfachverband miterarbeitet (oder zumindest mitüberarbeitet) hat.

Bleibt der § 17 SigV, die Ursache „allen Übels“. Auch hier tut sich hinter den Kulissen bei Datenzentralen, BMWi und einigen Unentwegten etwas. Ob dies zur einer Abschaffung der Formulierung oder zumindest zu einer Änderung des Paragraphen führt, muss man – eher skeptisch – abwarten. QES-Signatur-Vertreter haben bisher ein erstaunliches Beharrungsvermögen gezeigt.

Aus heutiger Sicht hat sich also an den drei Frontlinien BSIT TR VELs, DIN 31644 und § 17 SigV wenig Konkretes getan. Meine Forderung bleibt also bis auf Weiteres bestehen:

*Ceterum censeo
Carthaginem (§ 17 SigV) esse delendam et
TR VELs esse delendam et
DIN turma VELs esse delendam.* (Kff)

Recht & Gesetz

Änderung der Mehrwertsteuersystemrichtlinie

Papierrechnungen und elektronische Rechnungen sollen gleich behandelt werden, dies hat der zuständige Ausschuss für Finanzen des EU-Ministerrats in einer Änderung der Mehrwertsteuersystemrichtlinie (Richtlinie 2006/112/EG des Rates vom 28. November 2006) am 16. März 2010 beschlossen. Im Zuge der Änderung sollen die Anforderungen an Papierrechnungen nicht weiter steigen und die Pflicht zur elektronischen Signatur elektronischer Rechnungen entfallen. Es fehlt lediglich noch eine Zustimmung des Europäischen Parlaments, das am 21. April über die Direktive entscheiden soll. Bis spätestens Ende 2012 müssen die Mitgliedsstaaten dann diese in nationales Recht umgesetzt haben, welches ab dem 01.01.2013 in Kraft treten soll.

www.elektronische-steuerpruefung.de
<http://register.consilium.europa.eu/pdf/en/10/st07/st07614.en10.pdf> (CaM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Ob sich der Wegfall der qualifizierten elektronischen Signatur bewahrheitet, ist offen. Zwar hat die Europäische Kommission in dieser Hinsicht mit der Richtlinie 2006/112/EG sowie mit dem „Proposal for a Council Directive amending Directive 2006/112/EC on the common system of value added tax as regards the rules on invoicing- General approach“ eine Steilvorlage geliefert (<http://bit.ly/9GqVan>), aber dies bedeutet nicht per se, dass die QES in Deutschland entfällt. Stattdessen ist mehr Prozesssicherheit gefordert (siehe auch die Diskussion <http://bit.ly/aaXWY7>). Die QES bleibt in Deutschland so immer noch die am weitesten verbreitete und auch für KMU akzeptable Lösung für das Thema elektronische Rechnung (das Ausdrucken von elektronischen Rechnungen kann man allen Ernstes nicht empfehlen ...). Und vor dem Jahr 2013 dürfte sich sowieso nichts tun. Da hat die Initiative „Bagatellregelung für elektronische Rechnungen“ (siehe unten) schon mehr Chancen. (Kff)

Initiative „Bagatellregelung für elektronische Rechnungen – Verzicht auf Signatur“

Gemäß dem UstG § 14 müssen elektronische Rechnungen mit einer elektronischen Signatur versehen werden und vom Rechnungsempfänger auf ihre Signatur geprüft werden, damit dieser die Vorsteuer abziehen kann. Von dieser Signaturpflicht sind nur Online-Fahrausweise wie z.B. Bahn- oder Flugtickets ausgenommen. Die Initiative „Bagatellregelung für elektronische Rechnungen – Verzicht auf Signatur“ fordert nun diese Regelung für alle elektronischen Rechnungen auf einen Betrag von 1000 Euro auszuweiten, um die deutsche Wirtschaft um einen Milliardenbetrag zu entlasten und die Verbreitung von elektronischen Rechnungen zu fördern. Die Umstellung von Papier-



rechnungen auf elektronische Rechnungen birgt enormes Einsparungspotential, da pro Rechnung 1 bis 5 Euro anfallen und jährlich innerhalb Deutschlands über 6,5 Milliarden Rechnungen versendet werden. Zudem wird das Problem der formalen Steuerverkürzung/Steuerhinterziehung in vielen Fällen gelöst, da die Unternehmen, die aus elektronischen Rechnungen ohne qualifizierte elektronische Signatur oder aus signierten Rechnungen ohne vorherige Signaturverifikation die Vorsteuer abziehen, gegen geltendes Recht verstoßen würden. Die Initiative wurde Anfang März diesen Jahres vom Portal Rechnungsaustausch.org, welches zur Förderung des elektronischen Rechnungsaustauschs ins Leben gerufen worden ist, gestartet.

<http://www.rechnungsaustausch.org/presse/presseinformation-2010-01.htm> (CaM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Für bestimmte Arten von Belegen gibt es ja schon Sonderregelungen ohne die QES Qualifizierte Elektronische Signatur. Jedem fallen sofort Reisekostenbelege wie Fahrkarten oder andere Tickets ein. Auch kann bei geringeren Beträgen ebenfalls die Annahme gelten, dass man nur Rechnungen bezahlt, die von bekannten Geschäftspartnern kommen und für die es auch eine Bestellung und eine erbrachte Leistung gibt. Der Aufwand mit der elektronischen Signatur rechnet sich sowieso erst ab einer gewissen Höhe des Rechnungsbetrages. Auch angesichts der Initiative der Europäischen Union zur Vereinfachung der Rechnungsstellung macht dieser Schritt Sinn. Auf Basis der gemachten Erfahrungen kann man dann auch wieder mit validen Ergebnissen in die generelle Diskussion um die Abschaffung der elektronischen Signatur bei der elektronischen Rechnung eintreten. Die Initiative von Rechnungsaustausch.org sollte daher auf breiter Front von möglichst vielen unterstützt werden. Sicherlich wird dies auch ein Thema auf der Konferenz „Elektronischer Rechnungstag 2010“ vom 21. bis 22.04.2010 in Köln sein (<http://www.rechnungstag.de>). (Kff)

Normen & Standards

MoReq2010

Die Neufassung von MoReq2 wird „MoReq2010“ heißen. Das Konzept für die Neustrukturierung wurde an die neue Unternehmung von Jon Garde, JournalIT, Maidenhead, vergeben. Die Vorgaben wurden vom MGB MoReq Governance Board erarbeitet. Mit der Neufassung werden auch die Kriterien für die Zertifizierungstest angepasst. Mit der überarbeiteten Spezifikation wird im Herbst 2010, also rechtzeitig zur PROJECT CONSULT Records Management Roadshow gerechnet. In der MoReq-Roadmap sind außerdem angepasste Versionen bzw. Ergänzungen für bestimmte Branchen wie öffentliche Verwaltung, Pharma, Finanzindustrie und andere geplant. MoReq2010 ist damit der erste Schritt für einen langfristigen Ausbau und die

kontinuierliche Pflege des Standards durch das DLM Forum (<http://www.DLM-Forum.eu>).

Jef Schram, Vertreter der Europäischen Kommission im DLM Forum, sicherte für die Weiterentwicklung die Unterstützung der ECC zu. „On behalf of the European Commission, which provided the initial financing for the development of the MoReq specification, we are delighted with this new programme. The European Commission continues to support MoReq and looks forward to further involvement with the DLM Forum in this crucial part of the EU's overall plans to advance best practice in electronic information“.

Um MoReq mehr Rückhalt in der ECM-Branche zu verschaffen sind Kooperationen mit nationalen und internationalen Verbänden wie ARMA Association of Records Managers and Administrators, ICA International Council on Archives, AEDOC Digital (Spanien), APROGED (Frankreich), DIMO (Dänemark), DOCUMENT@WORK (Belgien) und anderen geplant.

Das DLM Forum hat auch eine neue Trägergesellschaft gegründet, an der alle Mitglieder beteiligt sind. Anstelle der EEIG wurde eine haftungsbeschränkte DLM Forum Foundation eingerichtet, die nach der Änderung der DLM Satzung im Mai offiziell das DLM Forum vertritt. Die neue Satzung des DLM Forum kann von der Webseite <http://www.DLM-Forum.eu> heruntergeladen werden.

Das nächste DLM Forum findet 25. bis 26. Mai 2010 in Madrid, Spanien, statt. Dort werden auch die aktuellen Vorhaben des DLM Forum einschließlich MoReq2010 und die DLM Forum Foundation vorgestellt.

Weitere Informationen in der Pressemitteilung des DLM Forum entnommen werden: www.bit.ly/ctlygm. (Kff)

ISO & Records Management Standards

Nicht nur bei MoReq gibt es mit der neuen Version MoReq2010 Neuigkeiten zu verzeichnen, auch bei anderen Records Management Standards tut sich einiges.

Im Rahmen des ISO TC46 SC11 wird eine Aufarbeitung und Neustrukturierung der ISO Norm 15489 „Records Management“ vorbereitet. Diese Norm soll durch eine Familie von neuen Standards in der Normengruppe 30300 ersetzt werden. Die zwei Teile der ISO 15489 sollen dabei in separate Normen zu Grundsätzen (Principles), Vokabular/Nomenklatur (Vocabulary), Langzeitarchivierung (Preservation), grundsätzliche Records Management Anforderungen (Requirements), Konvertierung/Migration (Conversion/Migration) etc. aufgeteilt werden. Die neuen Standards befinden sich bereits in Entwicklung und man rechnet damit, dass die wichtigen Teile mit den grundsätzlichen Anforderungen bereits 2011 vorliegen.

Vom ICA Council on Archives wurde ebenfalls eine Records Management Spezifikation in drei Teilen herausgegeben. Besonders Teil 3 steht „im Wettbewerb“ mit MoReq. Diese drei Spezifikationen der ICA wurden bei der ISO im sogenannten „Fastrack“-Verfahren eingereicht. Zur Zeit werden sie als ISO DIS 16175 bearbeitet, könnten aber zukünftig auch der 30300-Normenfamilie zugeordnet werden. Beim sogenannten „Fasttrack“-Verfahren erfolgt keine aufwändige Erarbeitung oder Neubearbeitung. Bei den nationalen ISO-Gremien (in Deutschland der DIN) steht aktuell die Entscheidung an, ob dieser Normvorschlag wie vorgelegt übernommen wird. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Dokumente der ICA wurden ohne jede Änderung an den vorhandenen Spezifikationen aus dem Jahr 2008 zur Standardisierung vorgelegt. Der „Fasttrack“-Prozess erlaubt nur die Annahme oder die Ablehnung. Es ist zu hoffen, dass möglichst viele nationale Normungsgremien vor der nächsten Konferenz in Korea im Mai 2010 den Fastrack ablehnen, damit eine Überarbeitung und Angleichung des ICA-Vorschlages an die ISO 15489, MoReq und andere Records-Management-Standards möglich wird. Die ICA-Dokumente enthalten einiges an guten Ideen, sind aber jedoch so oberflächlich, dass sie nicht für eine Normung in Frage kommen. Man kann daher nur hoffen, dass der DIN gegen die Fastrack-Umsetzung stimmt. (Kff)

PROJECT CONSULT News

Frohe Ostern

Wir wünschen allen unseren Lesern eine ruhige, erholsame Osterzeit!

Aktuelles aus der XING Gruppe „Information & Document Management“

In den letzten Wochen hat es wieder zahlreiche interessante Posts und Kommentare in der von PROJECT CONSULT moderierten XING Gruppe „Information & Document Management“ ([Link](#)) gegeben. Wir haben hier eine Auswahl deutsch- und englischsprachiger Beiträge zusammengestellt.

- § 17 SigV - Abschaffen, Ändern oder was? Hearing beim BMWi? Interpretationsansätze? ([SigV](#))
- Elektronische Rechnungen ohne elektronische Signatur?! ([Rechnung](#))
- Legal Requirements Document Management in Europe | Publication by VOI ([Legal](#))
- EIM - Eine weitere Blubberblase am IT-Abklärungshimmel? ([EIM](#))
- Archivierung - Einschränkung beim Aufbewahrungsort? ([Archivierung](#))

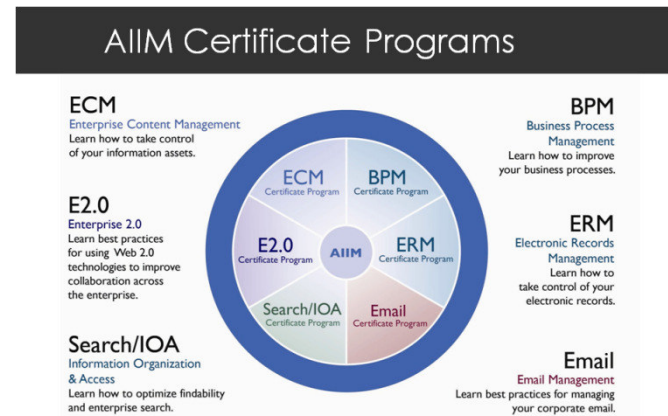
- Soll man Daten überhaupt noch schützen? ([Datenschutz](#))
- AIIM offers MoReq2 online course | AIIM bietet Online-Kurs zu MoReq2 an ([MoReq2](#))
- Brauchen wir einen international anerkannten Standard für eine Zertifizierung von BPM-Experten? ([Standard](#))
- Vertrauenswürdige Archivierung nur mit elektronischer Signatur?! ([Signatur](#))
- DIN ruft zur Mitarbeit zwecks Umsetzung der BSI TR VEL5 in eine DIN Norm auf ([DIN](#))
- Welche Organisation hat den Hut auf für die Definition von BPM / GPM? ([BPM](#))

Wir freuen uns, wenn Sie sich an den Diskussionen in unserer Gruppe auf XING beteiligen! (CaM)

Zertifizierungsoffensive 2010

Achtung IT-Professionals der Dokumententechnologien: es geht weiter mit der Fortbildung für Profis – und die, die es werden wollen - die ihre Kompetenz in den Feldern DMS, ECM, EIM etc. nachweisen möchten - oder müssen, denn manche Stellenbesetzungen setzen inzwischen Zertifizierungen voraus (s.u.).

Ab diesem Jahr stehen **zwei Zertifizierungsprogramme** zur Wahl. Neben dem CDIA+ Programm der ComPTIA haben wir neu ab 2010 das Programm von AIIM aufgenommen. Es beinhaltet Kurse und Zertifizierungen zu ERM, ECM, BPM, IOA, E.20, Records Management etc. PROJECT CONSULT startet mit der Zertifizierung zum ECM Master bzw. Practitioner in deutscher Sprache.



Beide Zertifizierungsprogramme werden entweder in Hamburg (öffentlicher Vorbereitungskurs) oder inhouse durchgeführt. Für beide Programme stehen hochqualifizierte Trainer zur Verfügung, die im Markt bekannt, langjährige Branchenerfahrung besitzen sind und schon viele Teilnehmer zum Erfolg führten.



Unternehmen können durch diese Kurse das Know-how Ihrer Mitarbeiter erweitern und ihre ECM-Projekte dadurch sicherer steuern. Geht es doch schließlich darum, der Informationsflut im Unternehmen Herr zu werden, Information wirtschaftlich zu nutzen, die Compliancevorgaben zu erfüllen und Geschäftsprozesse weiterhin zu verbessern.

Wesentliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Zertifizierungen sind:

CDIA+	AIIM ECM Master
CompTIA	AIIM international
Bestandteil des CompTIA IT- Zertifizierungsprogrammes	Grundkurs des AIIM ECM-Zertifizierungsprogrammes
Berufsw Weiterbildung anerkannt und IHK (NRW) gefördert	./.
Enterprise Content Management und Einführung von ECM-Lösungen	Enterprise Content Management und Einführung von ECM-Lösungen
Einstufig	Mehrstufig: Practioner und Master (separat buchbar)
./.	„Practioner“ (2 Tage) auch für „Anfänger“ geeignet
4 Tage Vorbereitungskurs	Insgesamt 4 Tage Vorbereitungskurs (Master)
Beliebige Projektmanagement-Vorkenntnisse	Vermittelte Projektmanagement-Methode ist Mike2
Mindestens 2 Jahre Erfahrung in der ECM-Branche	Mindestens 1 eigenes ECM-Projekt / Projektbeteiligung (für den Master)
Kurssprache und Kursmaterial in Englisch	Kurssprache und Kursmaterial in Deutsch
Mittlere bis gute Englischkenntnisse (Verstehen). Der Kurs ist auch zur Auffrischung der englischen ECM-Fachsprache geeignet	Englisch-Kenntnisse wünschenswert (Fachnomenklatur)
Computertest in Englisch im Testcenter ohne Benutzung von Unterlagen	Computertest in Deutsch „Zuhause“ mit Möglichkeit der Nutzung der Kurs-Unterlagen
Computertest direkt im Anschluss an den Kurs (4. Tag) und im Kurs enthalten. Anmeldung zentral organisiert	Test kann individuell innerhalb von 4 Wochen absolviert werden / Gutscheincode
./.	Ausarbeitung einer Case-Study in Deutsch (Master)

CDIA+	AIIM ECM Master
Ergänzungseinheit „Standards“ und „Rechtliche Anforderungen“ in deutscher Sprache und mit deutschen Kursunterlagen enthalten	./.
./.	Weiterführende spezielle ECM-Kurse wie E 2.0, Records Management, etc. (in Englisch)
Ermäßigungen für weitere Kurse im AIIM-Programm und PROJECT CONSULT Update-Veranstaltungen	Ermäßigungen für weitere Kurse im AIIM-Programm nur für AIIM-Mitglieder

Gern stellen wir hier nun die Zertifizierungskurse im Einzelnen vor.

AIIM Zertifikat ECM Enterprise Content Manager in deutscher Sprache!

PROJECT CONSULT führt ab 2010 als Education Partner der AIIM das Kursprogramm zum ECM Master in ihrem Seminarportfolio - erstmalig in deutscher Sprache, und zwar für das gesamte ECM Seminarprogramm und den Online-Test. AIIM steht für Association for Information and Image Management – DER internationale ECM Verband.

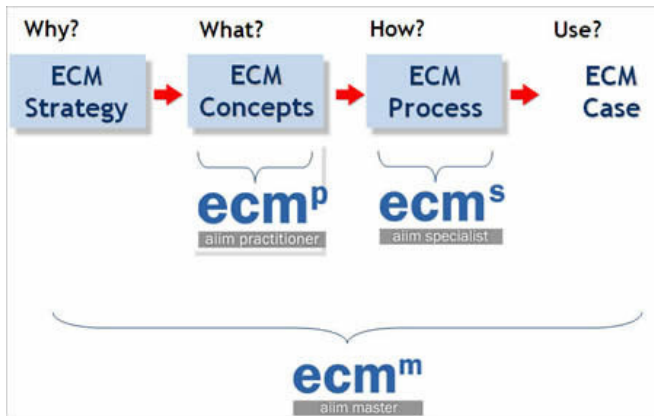
In diesem Programm lernen die Teilnehmer, wie sie ECM-Projekte erfolgreich planen und durchführen. Strategien, Methoden, Best practises, Wirtschaftlichkeit, Taxonomien, Metadaten ... Schritt für Schritt wird das Wissen für die Stufen ECM Practioner, Specialist, und ECM Master aufgebaut und vertieft. International haben bereits tausende das Programm durchlaufen.

Ein Beispiel: aktuelle Anforderungen aus einer Stellenbeschreibung für einen neuen Mitarbeiter:

AUSBILDUNG UND BERUFLICHE KENNNTNISSE:
<ul style="list-style-type: none"> • Abgeschlossenes Hochschulstudium oder vergleichbare Ausbildung • Mehrjährige Berufserfahrung in der Anwendungsentwicklung bzw. IT Beratung (mindestens fünf Jahre) • Nachgewiesene Beratungs- und Projekterfahrung im Bereich ECM • Idealerweise AIIM ECM Master Zertifizierung • Gute Kenntnisse des ECM Marktes • Gute Kenntnisse und Erfahrungen im Projektmanagement • Sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift

Neben dem CDIA+ hat sich das AIIM Schulungsprogramm mit seinem mehrstufigen Konzept als der Weiterbildungsstandard im ECM-Umfeld weltweit etabliert.

Die AIIM ECM Kurse „Practioner“ und „Specialist/Master“ wurden bereits in Deutsch übersetzt. Der erste Termin hat bereits mit großem Erfolg stattgefunden – der nächste Kurs im April hat ebenfalls schon Teilnahmebuchungen. Es sind aber noch Plätze frei.



Fragen Sie uns! Weitere Informationen siehe http://www.project-consult.net/Files/ECMAIIM_2010.pdf – oder rufen Sie uns an.

Veranstalter	PROJECT CONSULT
Veranstaltung	AIIM ECM Practitioner 2-Tageskurs
Kurssprache	Deutsch
Art	2-Tages-Kurs Zertifikat: ECM Practitioner
Titel	ECM Practitioner
Themen	Fachlicher Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> wirtschaftliche Vorteile von ECM ECM-Technologien Best Practise Informationsarchitektur, Datenaustausch, Integration Informationsquellen und die richtigen Methoden zum Einlesen und Migrieren von Daten Metadaten und Indexieren Arten von Taxonomien und deren Wert Ontologie und Folksonomien Prozessverbesserungen und Automatisierung Such- und Aufruf-Technologien bestehende und zukünftige Trends wie Web 2.0, SaaS und Open Source
Referent	Drs. Hanns Köhler-Krüner, zertifizierter AIIM Trainer
Datum	13. – 14.04.2010 07. – 08.06.2010
Uhrzeit	09:00 – 17:00 h
Ort	Hamburg
Online Test (Deutsch)	Zeitlich, örtlich unabhängig
URL	http://www.project-consult.com

Veranstalter	PROJECT CONSULT
Veranstaltung	AIIM ECM Master 4-Tageskurs
Kurssprache	Deutsch
Art	4-Tages-Kurs Zertifikat: ECM Master
Titel	ECM Master
Themen	Fachlicher Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> Anwendung des erworbenen Wissens Planung eines ECM Projektes Entwicklung und Implementierung Beinhaltet Practitioner (s.o.) und ECM Specialist: <ul style="list-style-type: none"> Verknüpfung von ECM Initiativen mit Zielsetzungen des Unternehmens Business Case MIKE2 Priorisierung der Ziele für ECM Festlegung der technologischen Bedürfnisse Verknüpfung der wirtschaftlichen und technologischen Notwendigkeit von ECM und Blueprint-Erstellung; Roadmap, Entwicklung eines Metadatenmodells, Taxonomie, Sicherheitsmodell Identifikation von neuen Rollen, Verantwortlichkeiten, notwendigen Strukturen Schulung der Mitarbeiter; Best Practise bei Change Management
Referent	Drs. Hanns Köhler-Krüner, zertifizierter AIIM Trainer
Datum	13. – 16.04.2010 07. – 10. 06.2010 Weitere Termine (2. Halbjahr) auf Anfrage.
Uhrzeit	09:00 – 17:00 h
Ort	Hamburg
Online Test (Deutsch)	Zeitlich, örtlich unabhängig
URL	http://www.project-consult.com

CompTIA CDIA+Zertifizierung



CDIA+ steht für „Certified Document Imaging Architech“ und ist ein Qualitätszertifikat eines der größten IT-Branchenverbände, CompTIA <http://www.comptia.org>.

CompTIA's CDIA+ Zertifikat ist für IT-Professionals ein internationaler Nachweis für hohe Fach- und Methodenkompetenz, Wissen und Professionalität in Bezug auf die Planung, Design, Einführung und Ausbau von Dokumententechnologien.

Immer mehr IT-Projektleiter und -Mitarbeiter absolvieren daher im Rahmen ihrer Weiterbildung das CompTIA CDIA+ Zertifizierungsprogramm, da das CDIA+ Zertifikat (Certified Document Imaging



Architech) der CompTIA in vielen Ländern für Vertriebsprofis, Systemberater, Projektleiter und Projektmitarbeiter im Bereich ECM, Scanning, Dokumentenmanagement, Archivierung und Dokumententechnologien bereits ein MUSS ist. Der CDIA+ Kurs fügt sich in das Gesamtprogramm von CompTIA ein und stellt so auch eine Ergänzung für A+ oder andere CompTIA-Zertifizierungen dar.

PROJECT CONSULT bietet das Zertifizierungsprogramm in den D | A | CH -Ländern und kooperiert mit international erfahrenen, CompTIA-zertifizierten Trainern von Optimila, Norwegen. Der CDIA+ Kurs (<http://www.project-consult.com/home.asp?SR=504>) beinhaltet alle relevanten Themen für Konzeption und Einführung von Document Related Technologies inklusive relevanten Themen zu Standards und Rechtsfragen. Er schließt mit einem Computertest ab. Durch die Kombination englischsprachiger Lerneinheiten mit deutschen Erläuterungen eignet sich der Kurs auch für Profis, die ihre Englischkenntnisse in diesem Umfeld verbessern möchten.

Hier das Zitat eines Teilnehmers:

„Warum sollte man einen CompTIA CDIA+ Kurs besuchen?

Für technisch orientierte Personen sind harte Fakten zu technischen Themen enthalten (Clustering, Kapazitätsberechnung, Hardware, etc.). Für eher kaufmännisch und projektorientierte Personen sind ebenfalls „Wohlfühlthemen“ enthalten (Analyse von Geschäftsprozessen, ROI, Projektorganisation, etc.).

Beiden Gruppen, wird jeweils der Einblick in die Welt des anderen ermöglicht, denn nur mit einem gemeinsamen Grundverständnis sind diese Themen im Projekt zu meistern“.

Auch Inhouse-Kurse sind möglich. Eine geänderte Zeitplanung ist bei Kursen vor Ort nach Absprache machbar (3 statt 4 Tage).

Hinweis für CDIA+ Interessierte aus Nordrhein-Westfalen:

Bildungsgutscheine für CompTIA CDIA+

Hinweis: VOR der ANMELDUNG zu beantragen!

Um berufliche Weiterbildung für mehr Menschen in Nordrhein-Westfalen attraktiv zu machen, bietet die NRW-Landesregierung mit dem "Bildungsscheck NRW" finanzielle Unterstützung an. Das Land übernimmt 50 Prozent der Kosten bis maximal 500 Euro, den Rest zahlt die/der Bildungsscheckempfänger oder der Betrieb. Eine Weiterbildung zum CompTIA Certified Document Imaging Architech (CDIA+) ist im Rahmen des Bildungsgutschein-Projekts möglich, sogar wenn der Kurs außerhalb von NRW stattfindet. In Deutschland werden CompTIA CDIA+ Zertifizierungskurse von PROJECT CONSULT in Hamburg an-

geboten – und zwei Teilnehmer haben auch schon an einem Kurs in Hamburg teilgenommen, denn der Bildungsgutschein gilt auch hier. Fragen und Bedingungen hierzu beantwortet Ihnen gern Ihre Bildungsberatungsstelle vor Ort in NRW. Alle weiteren Informationen siehe [Bildungsscheck](#) mit online check unter [Beratung Bildungsscheck](#)

Eine Präsentation zum CDIA+ auf Slideshare informiert zum Kursinhalt ([slideshare.net](http://www.project-consult.net/Files/CDIA%20P2010d.pdf)). Anfragen für direkt bei skk@project-consult.com oder siehe <http://www.project-consult.net/Files/CDIA%20P2010d.pdf>

Veranstalter	PROJECT CONSULT
Veranstaltung	CompTIA CDIA+ 4-Tageskurs (K112)
Kurs Sprache	Englisch
Art	4-Tages-Kurs mit Zertifikat
Titel	CDIA+
Themen	Fachlicher Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • Kickoff • Strategie, Analyse • Begründung und Beantragung eines Vorhabens • Konzeptuelles Design • Entwurf, Konvertierung • Fachlicher Pilot • Implementierung • Übung, Beispieltest Roundtable zu aktuellen Standards und Rechtsfragen in Deutschland.
Referent	Kare Friestad, zertifizierter CDIA+ Trainer Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chef-Berater
Datum	21. – 24.06.2010 29.11. – 02.12.2010
Uhrzeit	09:00 – 17:00 h / 19:00 h
Ort	Hamburg
Test (Englisch)	Online, i.d. Regel in einem Testcenter in Hamburg
URL	http://www.project-consult.com http://www.cdia.info

(SKK)

Erfolgsfaktoren in IT-Projekten – S119

Das Seminar S119 von PROJECT CONSULT zeigt auf, wie man mit integrativem Projekt- und Personalmanagement das Risiko in IT-Projekten minimiert und den Erfolg optimiert.

Jedes dritte IT-Projekt scheitert. Bei fast jedem größeren IT-Projekt werden Zeitpläne nicht eingehalten, die Kosten überschritten oder die abgelieferte Qualität entspricht nicht den Erwartungen – häufig treffen auch Kombinationen dieser Faktoren ein.

Die Referenten Dr. Joachim Hartmann, Seniorberater bei PROJECT CONSULT, und Sonja Förste, Geschäftsführerin von SFplus, dem Institut für Verhandlung und Führung laden als erfahrener Projektmanager und Coach-, Team und Führungskräfte-trainerin ein:



„Lernen Sie die Erfolgsfaktoren für Zeit, Kosten und Qualität in IT-Projekten besser kennen und erhöhen Sie damit Ihre Chancen auf ein erfolgreich abgeschlossenes Projekt.“

Werden die Erfolgsfaktoren in IT-Projekten bereits vor Projektstart beachtet und innerhalb des Projektes konsequent weiterverfolgt erhöht sich die Erfolgsquote jedes Projektes. Dies gilt besonders für komplexe IT-Projekte, in denen komplexe Abläufe des Unternehmens abgebildet werden. Hier müssen Unternehmensorganisation, Software, Hardware und IT-Infrastruktur optimal aufeinander abgestimmt werden. Das Seminar *Erfolgsfaktoren in IT-Projekten* zeigt auf, wie Sie mit integrativem Projekt- und Personalmanagement das Risiko in IT-Projekten minimieren und den Erfolg optimieren. Anfragen zu öffentlichen und inhouse-Kursen bitte an skk@project-consult.com. (SKK)

XING Content Management Lounge

Am Donnerstag 22.04.2010 findet in Stuttgart die erste Networking-Veranstaltung „XING Content Management Lounge“ der XING-Gruppen „Content Management“ und „Information & Document Management“ statt. Die „XING CM Lounge“ wird auch von der Lotus JamCamp Tour angesteuert (www.bit.ly/ccEjGO) und bietet neben dem persönlichen Kennenlernen und Netzwerken die IBM „Gerichtsshow“ zu aktuellen Urteilen im Umfeld von E-Mail, Archivierung und GdPDU als Höhepunkt. Für Organisation, Essen und Getränke wird ein Kostenbeitrag von € 20,00 erhoben. Anmeldung über XING: www.bit.ly/dj0dvg. Die XING CM Lounge wird von PROJECT CONSULT als Moderator der Gruppen „Content Management“ und „Information & Document Management“ organisiert. Dr. Kampffmeyer wird als XING Ambassador und Sprecher in der Gerichtsshow „Die Anhörung“ in Stuttgart dabei sein. (SKK)

Intensivseminar „Elektronische Archivierung“

In Zusammenarbeit mit Vogel Business Media und SearchStorage wurde ein Intensiv-Seminar zum Thema „Elektronische Archivierung“ entwickelt. Dieses wird im Jahr 2010 mehrfach in Deutschland angeboten <http://bit.ly/cfOZCn>.

Achtung: Frühbucherrabatt!

10% Frühbucherrabatt bei Anmeldung bis 30.04.2010!

Bitte bei der Anmeldung Aktionscode **FRUEH-10** eingeben! (SKK)

Veranstalter	SearchStorage.de
Veranstaltung	Intensiv-Seminar „Elektronische Archivierung – Planung, Einsatz und Migration“
Kursprache	Deutsch
Art	Tagesseminar
Titel	Elektronische Archivierung
Themen	Fachlicher Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • Einführung • Definitionen • Rechtliche Anforderungen • Standards • Funktionalität • Besondere Typen von Archiven und ihre Anforderungen • Archivspeicher • Archivierung als organisatorische und gesellschaftliche Herausforderung
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Datum	08.06.2010 München 09.06.2010 Frankfurt 16.06.2010 Düsseldorf 17.06.2010 Hamburg
Uhrzeit	09:00 – 17:00 h
Orte	München, Frankfurt, Düsseldorf, Hamburg
URL	http://bit.ly/cfOZCn
Rabatt	10% Frühbucherrabatt bei Anmeldung bis 30.04.2010. Bitte bei der Anmeldung Aktionscode FRUEH-10 eingeben!

Vortrag „ECM zwischen Inhouse und Cloud“

Vereon veranstaltet am 01.06.2010 in Zürich das Entscheiderforum „Information Management zwischen Inhouse und Cloud - Kostenersparnis oder Sicherheitsrisiko?“. Programm und Anmeldung über www.bit.ly/cjhbe7. Auf dieser Veranstaltung hält Dr. Ulrich Kampffmeyer die Keynote „Aktuelle Entwicklungen im Information Management“ die auch das Verhältnis von ECM-Inhouse- zu ECM-Cloud/SaaS-Anwendungen beleuchtet. (SKK)

Vorankündigung: Records Management Roadshow 2010

Im September 2010 wird PROJECT CONSULT zum vierten Mal ihre „Records Management Roadshow“ durchführen. Geplant sind Veranstaltungen in Düsseldorf, Frankfurt, Wien und Zürich. Neben den aktuellen Entwicklungen bei Standards im Records Management wie MoReq2010, ICA, ISO und DoD sind Vorträge zu Anwendungen in verschiedenen Branchen und Lösungen integriert mit oder auf Basis von SAP, Sharepoint etc. vorgesehen. Weitere Informationen auf MoReq2.de www.bit.ly/9x72nC. Interessenten für eine Beteiligung als Referent oder Sponsor wenden sich bitte telefonisch oder per E-Mail an Silvia Kunze-Kirschner (skk@PROJECT-CONSULT.com). (SKK)



Marlene's Weblinks

SeeUnity hat mit Synchronize Express ein Tool released, welches dem Anwender ermöglichen soll, von SharePoint auf andere externe Enterprise CMS Repositories zu wechseln. Das Tool vereint SharePoint-Ordner und deren korrespondierende Ordner in externen Repositories, wodurch Content, der in einem Ordner abgelegt wird, automatisch in einen korrespondierenden Ordner kopiert wird.

<http://seeunity.com>

SpringCM, ein Anbieter für Cloud-Content Management und **Acumen**, ein Technologie-Consulting Unternehmen, wollen gemeinsam Cloud-basierte Lösungen sowie vereinzelt Dokumentenmanagement- und Workflow-Lösungen für Regierungsbehörden anbieten. Damit verfolgen sie den Plan der US-Regierung Pilot-Software-Projekte, welche die Kosten für Content, Information und Records Management senken, einzuführen.

<http://www.springcm.com>

<http://www.acumensolutions.com>

Autonomy hat für sein WCM-System Autonomy Interwoven einige wichtige Erweiterungen angekündigt. Dazu sollen "Globaler Einsatz", die Bereitstellung von dynamischem und zielorientiertem Content sowie die Integration von Rich Media zählen. Des Weiteren soll die Installation und Administration verbessert und vereinfacht worden sein.

<http://www.autonomy.com>

Gerüchten zufolge soll **Google** das Startup Unternehmen **DocVerse** für ca. 25 Millionen US-Dollar akquiriert haben. Mithilfe der von DocVerse entwickelten Erweiterung für Microsoft Office sollen mehrere Personen online gleichzeitig aus Microsoft Office heraus an einem Dokument. Bisherige DocVerse-Kunden sollen weiterhin ihr Produkt nutzen können, jedoch werden nach der Übernahme keine neuen Anmeldungen mehr angenommen.

<http://www.google.de>

<http://www.docverse.com>

Mit ArcFlow 3.2 präsentiert die **ArcFlow GmbH** die neue Version ihres Dokumenten Management Systems. Diese soll unter anderem die Möglichkeit bieten digitale Stempel auf ein Dokument zu setzen und dieses gleichzeitig mit einem Workflow zu verknüpfen. Zudem soll die Script-API erweitert worden sein und mithilfe von Add-ons lassen sich nun beliebige benutzerdefinierte Aktionen durchführen. Ein eigener PDF- und EML-Viewer sollen darüber hinaus für eine schnellere Öffnung von PDF-Dokumenten und E-Mails sorgen.

<http://www.arcflow.de>

Mit InterRed 12 stellte die **InterRed GmbH** auf der diesjährigen CeBIT die neue Version seiner Lösung vor. Die neue Version ist mit dem neuen Konzept SEOport ausgestattet, welches wohl die wichtigste Neuerrung darstellt. Durch eine Kombination von neuen Technologien, wie der semantischen Analyse, der selbstständigen Hotspoterkennung und der automatisiert erstellten Landingpages soll die Erkennung und Schaffung von thematischen Zentren ermöglicht werden.

<http://www.interred.de>



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Breitenfelder Straße 17, 20251 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 22.04.2010.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von € 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 10 bis 12 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Webseite (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „News/Newsletter“.

Links

Angegebene URL waren zum Erscheinungszeitpunkt gültig. Die Inhalte referenzierter Sites liegen ausschließlich in der Verantwortung des jeweiligen Betreibers.

Copyright

© 2010 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf Webseiten oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Webseiten darf frühestens drei Monate nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2010 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within three months past issue date.

Newsletter-Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 10 bis 12 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (für Zusendung) _____

Ich bestelle (bitte ankreuzen)	Art des Abonnements (Nutzungs-, Verteilungsvarianten)	€
<input type="checkbox"/>	Variante 1: ausschließlich persönliche Nutzung des Newsletters (€ 175,00)	
<input type="checkbox"/>	Variante 2: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an bis zu 10 Mitarbeiter in meiner Abteilung (€ 350,00)	
<input type="checkbox"/>	Variante 3: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an bis zu 50 Mitarbeiter in meinem Bereich (€ 525,00)	
<input type="checkbox"/>	Variante 4: Recht auf Weiterverteilung des Newsletters in meinem Unternehmen und Nutzung des Newsletters im Intranet meines Unternehmens sowie fremdsprachliche Maschinenübersetzung (€ 875,00)	

Alle Preise verstehen sich zzgl. MwSt.

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____